

Städtebaulicher Wettbewerb – Neuer Stadtteil Dietenbach

Bürgerforum am 1. März 2018,
Bürgerhaus Zähringen

Besuchen Sie uns auf
[www.freiburg.de/
stadtteil-dietenbach](http://www.freiburg.de/stadtteil-dietenbach)

1. Der Auftakt zum Bürgerforum

Das Bürgerforum am 1. März 2018 zum städtebaulichen Wettbewerb für den neuen Stadtteil Dietenbach setzte die Veranstaltungsreihe im Bürgerdialog zum neuen Stadtteil in Freiburg fort, die im Oktober 2015 mit der ersten Informationsveranstaltung begonnen hatte. Im Mittelpunkt standen die vier Siegerentwürfe des städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerbs. Ca. 300 Bürger_innen zeigten reges Interesse an den Planungen für den neuen Stadtteil.

Bürgermeister Prof. Dr. Martin Haag begrüßte die Teilnehmenden. Mit dem Bürgerforum werde der Bürgerdialog zum neuen Stadtteil fortgesetzt. Er lud insbesondere auch die Gruppe von Demonstrant_innen, die sich vor dem Bürgerhaus für den Erhalt der Landwirtschaftsflächen im Plangebiet einsetzten, ein, mitzudiskutieren. Er betonte, wie wichtig der neue Stadtteil für Freiburg ist, um dringend Maßnahmen gegen die angespannte Wohnsituation in Angriff zu nehmen.

Das Programm im Überblick

- Begrüßung und Einführung:
Die Entwicklung des neuen Stadtteils Dietenbach
- Der städtebauliche Wettbewerb –
Verfahren und Ergebnisse
- Der Dialog- und Kommunikationsprozess zum neuen Stadtteil Dietenbach
- Vorstellung der prämierten Wettbewerbsbeiträge durch die Büros
- Ausstellungsrundgang: Die Teilnehmenden kommentieren die Entwürfe
- Die Ergebnisse: Worauf kam es den Bürger_innen besonders an?
- Fazit und Ausblick



Veranstaltungsfotos: agl

Inhalt

1. Der Auftakt
2. Die prämierten Wettbewerbsbeiträge und die Kommentare der Teilnehmenden
 - 2.1 Cityförster architecture+urbanism mit Felixx Landscape Architects & Planners, R+T Ingenieure Verkehrsplanung
 - 2.2 Hosoya Schaefer Architects, mit Agence Ter Landschaftsarchitekten
 - 2.3 K 9 Architekten GmbH mit LATZ+PARTNER Landschaftsarchitektur Stadtplanung
 - 2.4 Studio Wessendorf mit Atelier Loidl Landschaftsarchitekten
3. Allgemeine Anmerkungen

Anlage:

- PPT-Präsentation

Impressum

Projektträgerin

Stadt Freiburg im Breisgau,
Amt für Projektentwicklung und
Stadterneuerung, PG Dietenbach

Prozessteam

agl | Hartz • Saad • Wendl
www.agl-online.de

28. März 2018

Ihr direkter Kontakt:

neuer-stadtteil@stadt.freiburg.de

Der städtebaulich-freiraumplanerische Wettbewerb für den neuen Stadtteil Dietenbach

Prof. Dr. Rüdiger Engel, Leiter der Projektgruppe Dietenbach, erläuterte die Notwendigkeit eines neuen Stadtteils für Freiburg: Bis zum Jahr 2030 fehlen in Freiburg mindestens 14.600 Wohnungen. Der angespannte Wohnungsmarkt führt dazu, dass Freiburg in Bezug auf Miet- und Kaufpreise zu den teuersten Städten Deutschlands gehört. Dies hat zur Folge, dass Familien verstärkt ins Umland abwandern, die Wohnraumversorgung von Haushalten mit Niedrigeinkommen immer schwieriger wird und sich die Sozialstruktur „entmischt“ („Gentrifizierung“). In der Konsequenz wandern auch Wirtschaftsunternehmen verstärkt ins Umland ab. Ein Teil des erforderlichen Wohnraums soll nun im Rahmen einer städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme geschaffen werden.

Im städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerb waren 30 international und interdisziplinär besetzte Planungsteams aufgefordert, innovative Lösungsvorschläge für die städtebaulich-freiraumplanerische Struktur des neuen Stadtteils zu entwerfen. Die Wettbewerbsphase ist nun abgeschlossen. Die Jury hat aus den 28 abgegebenen Arbeiten vier Entwürfe einstimmig als preiswürdig anerkannt. Diese Siegerentwürfe gehen nun in eine Überarbeitungsphase. In einem Kolloquium im April oder Mai 2018 erhalten die Preisträgerbüros Hinweise und weitere Informationen zu Rahmenbedingungen und Anforderungen an den Standort Dietenbach und den neuen Stadtteil. Zudem sollen für die Themen Verkehr und Klima jeweils weitere Expert_innen hinzugezogen werden. Voraussichtlich im 4. Quartal 2018 wird durch eine Auswahlkommission ein Siegerentwurf bestimmt.

Mit den Preisträgern werden dann Vergabeverhandlungen aufgenommen und schließlich der Auftrag zur Ausarbeitung der weiteren Planung erteilt.

Das Wettbewerbsgebiet wird heute noch landwirtschaftlich genutzt. Anschlusspunkte für Stadtbahn, Kfz-, Rad- und Fußverkehr, vorhandene Fließgewässer und Biotop sowie Freihaltekorridore zu den Gewässern, zum Wald und zu den übergeordneten Verkehrswegen setzen den Rahmen für die Struktur des neuen Stadtteils. Die Ziele für Dietenbach werden in der Auslobung benannt. Dazu gehören:

- Es sollen 6.000 Wohnungen für knapp 15.000 Menschen geschaffen werden.
- Von den rd. 108 ha Gesamtfläche des Plangebiets sind 55% als Nettobauland zu nutzen.
- Wichtig ist, bezahlbaren Wohnraum bereitzustellen.
- Der neue Stadtteil soll eine vielfältige soziale Infrastruktur (u.a. Schulen, Sport, Stadtteiltreff. . .) bieten.
- Nutzungsmischung und kurze Wege sind zentrale Forderungen.
- Der neue Stadtteil zeichnet sich durch soziale Vielfalt aus. Eine kleinteilige Parzellenstruktur befördert eine große bauliche Vielfalt.
- Der Stadtteil wird ökologisch und klimaneutral sein (> 2. Stufe).
- Die Berücksichtigung vielfältiger Bedürfnisse und Lebenssituationen ist ein zentrales Anliegen.
- Das Verkehrskonzept soll umweltfreundliche Mobilitätsformen fördern und eine gute Mobilität für Alle ermöglichen.
- Eine intensive Durchgrünung und ein differenziertes Freiraumkonzept sind Voraussetzung für ein attraktives Wohnumfeld.



Das Wettbewerbsverfahren – Eindruck der Jury

Juryvorsitzender Prof. Dr.-Ing. Franz Pesch berichtete von der Preisgerichtssitzung am 2. Februar 2018. 28 Beiträge von hochrangigen Planungsbüros aus ganz Europa mussten begutachtet werden. Die hohe Qualität der Entwürfe machte die einstimmige Auswahl von vier Preisträgerentwürfen nicht leicht. Ob die umfassenden Rahmenbedingungen für das Plangebiet beachtet wurden, oblag der Vorprüfung. Sie stellte in ihrem Bericht und einem ersten Informationsrundgang die Arbeiten dem Preisgericht vor.

Für die Entscheidung der Jury spielte zunächst der Gesamteindruck, inwieweit der Entwurf ein wiedererkennbares Bild und Orientierung bietet, eine Rolle. Die Ausbildung der öffentlichen Räume, die Einbindung der Stadtbahn und die Gestaltung der Straßen als Lebensräume waren Aspekte, auf die die Preisrichter_innen ihr Augenmerk richteten. Sie schauten, ob aus dem Entwurf ein urbaner Stadtteil bei gleichzeitiger Landschaftsnähe entstehen könnte. Eine kleinteilige Durchmischung war ihnen wichtig. Ein Zerfallen des neuen Stadtteils in unterschiedliche Bereiche mit jeweils eigenen baulichen und funktionalen Strukturen fand dagegen wenig Anerkennung. Trotz ihrer hohen Qualität sind auch die vier Preisträgerentwürfe noch nicht fertig; sie bedürfen der Überarbeitung und müssen im Detail weiter ausgearbeitet werden, was nun in der nächsten Phase des Wettbewerbsverfahrens geschieht.

Die Stadt Freiburg hat eine Broschüre herausgebracht, die kurz die Wettbewerbsaufgabe erläutert und alle Wettbewerbsbeiträge auf jeweils zwei Seiten vorstellt. Die erste gedruckte Auflage der Broschüre lag für die Teilnehmenden aus und war schnell vergriffen. Die Broschüre kann auf der Website der Stadt Freiburg abgerufen werden: www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E820210321/1229080/FDB_2018_0321_Kurzdoku_Download.pdf

Der Dialog- und Kommunikationsprozess zum neuen Stadtteil Dietenbach

Die Entwicklung des neuen Stadtteils Dietenbach wird seit 2015 im Bürgerdialog mit einer intensiven Öffentlichkeitsbeteiligung begleitet. Andrea Hartz (Prozessteam, agl) zeigte die wesentlichen Schritte im Dialog- und Kommunikationsprozess zum neuen Stadtteil Dietenbach auf.

Eine wichtige Rolle spielte dabei der Runde Tisch, der mit Vertreter_innen aus unterschiedlichen Institutionen, Vereinen und Organisationen ein breites Spektrum der Stadtgesellschaft abbildet. Er hat das Prozessteam bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen unterstützt, seine Netzwerke aktiviert und Ergebnisse reflektiert. Ein Vertreter des Runden Tisches hat als Sachverständiger beratend an der Preisgerichtssitzung teilgenommen.

Die Aktivitäten und Ergebnisse des Bürgerdialogs wurden in einem Zwischenbericht veröffentlicht. Dieser lag für die Teilnehmenden gedruckt aus und ist auf der Website der Stadt Freiburg abrufbar (www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/params_E-320835600/1106489/BDF_Bericht_Phase_1_2017_ex.pdf).

Nach einem Überblick über das Programm des Abends erläuterte Andrea Hartz, wie Anregungen und Anmerkungen an den Planungsinselfen zu den einzelnen Entwürfen bzw. zu generellen Aspekten eingebracht werden können.



2. Die prämierten Wettbewerbsbeiträge und die Kommentare der Teilnehmenden

Im Anschluss stellten Vertreter_innen der Planungsteams ihre Entwürfe in einem Kurzvortrag vor. Dabei wurden vor allem die zugrunde liegenden Leitideen und die Grundstrukturen der Entwürfe erläutert.

- Cityförster architecture+urbanism, Hannover, mit Felix Landscape Architects & Planners, Rotterdam, und R+T Ingenieure für Verkehrsplanung, Darmstadt
- Hosoya Schaefer Architects, Zürich, mit Agence Ter Landschaftsarchitekten, Karlsruhe/Paris
- K 9 Architekten GmbH, Freiburg, mit LATZ+PARTNER Landschaftsarchitektur Stadtplanung, Kranzberg
- Studio Wessendorf, Berlin, mit Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH

Nach Vorstellung der Wettbewerbsarbeiten konnten die Teilnehmenden an Planungssinseln die Pläne studieren und mit den Planungsteams ins Gespräch kommen. Für Anmerkungen und Anregungen standen ihnen vier spezifizierte Anmerkungskärtchen zur Verfügung – für jeden der Siegerentwürfe eine. An den Planungssinseln lagen weitere Kärtchen aus. Hier konnten die Teilnehmenden notieren, was Sie den Planungsteams für die weitere Ausarbeitung der Wettbewerbsentwürfe mit auf den Weg geben. Die Kärtchen konnten an Kommentarwänden in den Planungssinseln angepinnt oder in Kästen eingeworfen werden.

In einer Abschlussrunde fassten die Vertreter_innen der Planungsteams die Eindrücke ihrer Gespräche an den Planungssinseln in einem Blitzlicht zusammen.

Die Anmerkungen und Kommentare der Teilnehmenden wurden im Nachgang vom Prozessteam transkribiert, geclustert und ausgewertet. Einige bei allen Entwürfen mehr oder minder wortgleiche Anmerkungen wurden den allgemeinen Anmerkungen zugeordnet (s. Kap. 3).

Im Folgenden werden

- die Erläuterungen der Planungsteams,
- eine Zusammenfassung der Anmerkungen und Kommentare,
- die transkribierten, thematisch geclusterten Anmerkung und Kommentare sowie
- die Eindrücke der Planenden von den Diskussionen mit den Teilnehmenden aus der Blitzlichtrunde

in den Kontext des jeweiligen Entwurfs gestellt.

Der Umfang an Anmerkungen zu den Entwürfen differenziert nur geringfügig: Die meisten Kommentare wurden zum Entwurf von Hosoya Schäfer Architects abgegeben, die wenigsten erhielt der Entwurf von Cityförster.

Zu den Aspekten Energie und Klima sowie zu zielgruppenbezogenen Angeboten für Jugendliche gab es bei allen Entwürfen oft ähnliche, wenn auch nicht gleichlautende Hinweise, die eine stärkere Beachtung einzelner Aspekte einforderten.



2.1 Cityförster architecture+urbanism, Hannover, mit Felixx Landscape Architects & Planners, Rotterdam, und R+T Ingenieure für Verkehrsplanung, Darmstadt

Vorstellung des Wettbewerbsbeitrags

Tim Mohr (CITYFÖRSTER architecture+urbanism),
Börries v. Detten (freiwurf LA)

Ausgehend von den im Perspektivplan definierten Qualitäten Freiburgs nimmt der Entwurf wichtige Anknüpfungspunkte wie die Dreisamaue, den Dietenbach und den Dietenbachpark, das Naturschutzgebiet Rieselfeld sowie die Bezüge zu den benachbarten Stadtteilen Rieselfeld, Lehen und Betzenhausen auf. Drei große Freiräume strukturieren den neuen Stadtteil, durchfließen ihn und binden ihn in die Umgebung ein: der Landschaftspark am Dietenbach, das Gartenland am Käslebach sowie die Übergangszone zum Rieselfeld. Vier individuelle Quartiere mit verschiedenen Flairs entwickeln ihre eigenen Identitäten und ermöglichen unterschiedliche Lebensstile. Im Osten, zur Stadt hin sind die baulichen Strukturen höher und dichter, aber auch in größere Parks eingebettet. Nach Westen wird ein weicher Übergang zur offenen Landschaft hin ausgebildet. Das Herz des neuen Stadtteils bildet ein multifunktionales Zentrum mit gewerblicher Nutzung, Versorgungseinrichtungen u.a.m. Vier kleinere Zentren verteilen sich auf die vier Quartiere. Kurze Wege tragen zu einer geringen Belastung durch den MIV bei. Ein Ringboulevard verbindet die Quartiere, die Mitte bleibt autofrei. Ein Radschnellweg verläuft durch die Grünzüge und verbindet die Stadtteile Rieselfeld und Lehen. Eine starke Mitte und lebendige Ränder charakterisieren den neuen Stadtteil.

Die Illustrationen sind dem Vortrag des Planungsteams entnommen.



Anmerkungen, Anregungen und Kommentare der Teilnehmenden

Die Kommentare setzen sich mit allen Aspekten auseinander. Lobend werden insbesondere die Struktur mit den verschiedenen Quartieren, das Verkehrskonzept und die autofreie Mitte hervorgehoben. Im Hinblick auf die vier individuellen Quartiere gibt es jedoch auch kritische Stimmen, die Segregation befürchten und eine bessere Durchmischung anmahnen. Hierzu gab es die meisten Anmerkungen.

Generelle Anmerkungen

- Schöner Entwurf, gut dargestellt
- Super! Sofort bauen! Wann kann ich einziehen?
- Bester Entwurf: hübsch definierte Quartiere mit Ringstraße
- Gute Herangehensweise, gute Strukturierung, Quartiersmitte autofrei!
- Tolle Gliederung. Guter identitätsstiftender Mittelpunkt. Gute Verkehrsführung
- Mein Lieblingsentwurf!
 - Gelingenes Verkehrskonzept
 - Einbindung und gemeinschaftlich genutzte Bereiche gelungen.
 - Ränder tatsächlich gut bespielt.
 - Die Sportflächen sind wunderbar in die Umgebung integriert.
- Sehr gut:
 - Verschiedene Quartiere mit jeweils gleicher Struktur
 - Verkehrsberuhigte Mitte
 - Kompakte Anordnung der Sportanlagen verbunden mit Schulen
 - Ringerschließung mit kurzen Stichstraßen

Siedlung und Freiraum

- Die Ausrichtung der Hauptachsen der verschiedenen Quartiere auf umliegende markante Landschaftspunkte ist sehr gut! Unbedingt beibehalten!
- Gut dass nicht höher als 7 Stockwerke geplant wird
- Zu viel Brei im Westen
- Der nordöstliche Teil ist stark abgehängt
- Klare Kanten bilden
- Urbane Mitte gut realisiert
- Quartiersplätze könnten jedoch mehr Charakter haben
- Quartierszentren ziemlich klein
- Positiv: 4 individuelle Quartiere mit eigenem Flair!
- Verschiedene Wohnformen werden berücksichtigt
- 4 verschiedene Qualitäten werden die Bewohnerstruktur und damit die soziale Durchmischung bremsen!
- Vermarktungskonzept muss solide Mischung sicherstellen, sonst Segregation Einfamilienhaus/Mehrfamilienhaus
- Mehr Durchmischung der Wohnformen
- Quartiere vielleicht noch besser mischen, dass keine Einfamilienhaus-„Ghettos“ entstehen
- Ein Quartier hat vorwiegend Einfamilienhäuser, warum diese Separierung?
- „Einfamilienhäuser“ strukturieren, sind wichtig!!!
- 2 Parks
- Sehr gelungene Gestaltung/Platzierung der Sport- und Gartenflächen
- Zwischen Jean-Mannet-Straße und Dietenbach – jetzt schon kleiner Grüngürtel und Wald. Diese sollten nicht Sportplätzen weichen
- Richtung Mundenhof/Mooswald oder Rieselfeld oder Dietenbachpark würde sich auf dem Entwurf zum Aufgreifen der wichtigen Themenfelder Inklusion und regionale Ernährungssysteme (immerhin geht viel landwirtschaftliche Fläche verloren!) Raum für innovative Projekte hierzu anbieten
- Gut: Ränder
- Stärkere/attraktive Verbindung am Rieselfeld
- Der Abstand zum Autobahnzubringer müsste noch breiter ausfallen
- Sozialriegel hin zur B31?



Verkehr

- Verkehrsführung – Straßenbahn – klingt gut!
- Bitte autofrei halten, Vauban funktioniert begrenzt!
- Paketausstellzentren: Verteilung durch Röhren oder Drohnen? Erspart LKW-Verkehr im Stadtteil
- 50% Tiefgaragen könnten ersetzt werden durch Quartiersgaragen, mit 3 Tiefgeschossen und Obergeschossen

Energie und Klima

- Häuser nach Süden/Südosten ausrichten (Sonnenwärme)
- Südausrichtung (Sonnenwärme)
- Bitte unbedingt in der Ausrichtung/Anordnung der Gebäude energetische Aspekte beachten! (Auch zum Stichwort „Klimaneutralität“) → Ausnutzung der Solar-Energie!!!
- Wohnprojekte? Begrünte Dächer + vertikale Gärten?

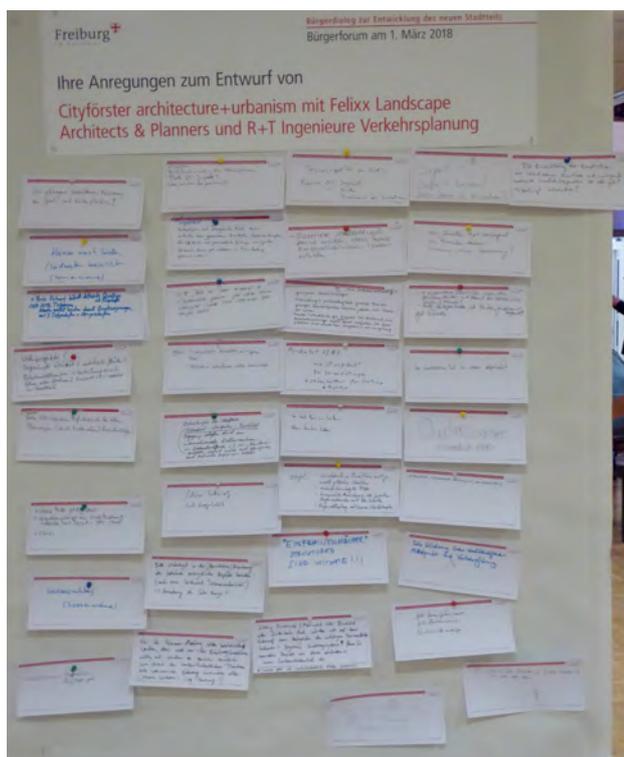
Soziales und Aufbau guter Nachbarschaften

- Verbindungen der Stadtteile Dietenbach-Weingarten-Rieselfeld, Begegnung schaffen durch ein internationales Kulturzentrum im Dietenbachpark, z.B. beim Abenteuerspielplatz, dadurch würde auch Weingarten durch kulturelle Begegnung belebt

Blitzlicht

Eine zentrale Frage bei den Diskussionen war, wie das Stadtteilzentrum zu einer lebendigen Mitte entwickelt werden kann; dies müsse im Detail noch stärker ausgearbeitet werden. Ein weiteres Thema war die Erreichbarkeit des Stadtteils durch den ÖPNV und die Vernetzung über ÖPNV oder Fahrrad in die Region hinein. Auch die Erreichbarkeit der Freiräume und Sportflächen wäre zu überprüfen. Bei den Plätzen und Freiräumen sollten auch kleinteilige, informelle Bereiche mit eingeplant werden.

Diskutiert wurde, ob der Entwurf die Konzentration teurer Wohnungen in attraktiven, lockeren Baustrukturen im westlichen Bereich sowie billigen Wohnraums in den dicht bebauten Quartieren, insbesondere entlang der B 31a, befördern könnte. Aus Sicht des Planungsteams bedeutet höhere Dichte nicht automatisch, dass der Wohnraum kostengünstig ist. Vielmehr kann auch dichte Bebauung durchaus attraktiv sein. Wie eine bessere Durchmischung unterschiedlicher Wohnungstypen und Preissegmente im Kontext ihres Entwurfs erfolgen könnte, wird das Planungsteam in der anstehenden Überarbeitungsphase vertiefen.



2.2 Hosoya Schaefer Architects, Zürich, mit Agence Ter Landschaftsarchitekten, Karlsruhe/Paris

Vorstellung des Wettbewerbsbeitrags

Markus Schaefer, Alexander Kneer (HSA),
Jo Ehmann, Simon Seitz (AT)

Für das Planungsteam standen die Fragen, wie der neuen Stadtteil in die Landschaft eingebettet, Dichte generiert und Identität erzeugt werden kann, im Vordergrund. Drei städtische Bänder prägen die Struktur. Das Quartier der kurzen Wege bietet Nachbarschaftszentren mit lokaler Versorgung, max. 5 min Entfernung zum ÖPNV und direkte Zugänge zur Landschaft. Die Mitte durchzieht ein dichter Stadtraum mit hoher Urbanität. Hier konzentrieren sich Wirtschaftsflächen. Ein Quartier mit kleinteilig gemischten Nachbarschaften und einem vielfältigen Stadtbild erstreckt sich im Osten des Gebiets. Drei große Freiraumstrukturen binden den Stadtteil an die umgebenden Naturräume an: das Sportband im Übergang zum Stadtteil Rieselfeld, der Mooswaldpark und der Auenpark entlang des Dietenbachs. Die Freiraumstrukturen nehmen die Durchströmungsrichtung von Frischluft und die Blickbeziehungen zum Kaiserstuhl und Schwarzwald auf.

Städtebaulich ist der Stadtteil in Nachbarschafts-Superblöcken organisiert. Dies sind ähnlich aufgebaute „Gevierte“ mit einem Nachbarschaftszentrum an einem Nachbarschaftsanger als gemeinsamer Freiraum, einer innenliegenden Erschließung und zentralen Parkierung sowie grünen Rändern. Die Superblocks sind über ein separat geführtes Fuß- und Radwegesystem vernetzt. Im Zentrum verdichten sich die Blockstrukturen und beherbergen Einzelhandel, Dienstleistung und evtl. gewerbliche Nutzungen. Ein Stadtplatz betont die städtebauliche Mitte und findet seine Fortsetzung im Mooswaldpark.

Die Illustrationen sind dem Vortrag des Planungsteams entnommen.



Anmerkungen, Anregungen und Kommentare der Teilnehmenden

Intensiv diskutiert wurden die städtebaulichen und freiraumplanerischen Aspekte. Das Hochhaus am Ende des Dietenbachparks wird von einigen kritisch gesehen. Geteilte Meinungen gibt es zu den Superblöcken. Gelobt wird vor allem die gute Durchmischung der Bautypologien und Funktionen. Unterschiedliche, z.T. sehr detaillierte Anmerkungen gibt es zu den Freiräumen. Beim Thema Verkehr wird das Radwegekonzept positiv gesehen, während im Hinblick auf die Parkierung Überarbeitungsbedarf angemeldet wird. Die Nachbarschaftszentren in den Superblocks erhielten einige positive Kommentare. Auch zum Thema Inklusion und Barrierefreiheit finden sich Anregungen.

Generelle Anmerkungen

- Sehr gelungenes Konzept!
- Finde ich auch!
- Hat meine Fragen wahrgenommen und gewürdigt (und die Ausschreibung!) Danke!
- Toll! Zentrale Dichte, Quartiere mit gemischten Gebäudetypen, Radwege am Grün geführt, Betonung der Nachbarschaft, Zentrum wird nicht durchschnitten von Wegen und Straßenbahn
- Sehr schöner Entwurf. Mir gefällt die intensive Durcharbeitung der sozialen Nachbarschaften. Konkret und anschaulich dargestellt. Sehr viele Aspekte berücksichtigt, beispielsweise gute Durchlüftung
- Gut: verdichtete Mitte, gemischte Nachbarschaft bei durchmischten Gebäudetypen, Windschneisen, Wegesystem, Anger

Siedlung und Freiraum

- Im südlichen Teil (Allee/Straße Käsbach) würde ich mir noch etwas mehr „Fluss“ Richtung Nordwesten wünschen – gesamtstädtische Bewegung – „Ausleitend“ könnte etwas mehr Raum bekommen
- Der „Turm“ ausgerechnet an dieser Stelle („Dietenbach Parkschneise“) ist völlig daneben und sagt einiges aus über die Philosophie der entwerfenden Person
- Bitte nicht dieses unsinnige Hochhaus am Ende des Parks! Und den Dietenbachbereich breiter ausgestalten, besonders dort...
- Keine Hochhäuser, finde ich gut
- Gute „luftige“ Architektur
- Konzept der „Blöcke“ mit Möglichkeiten zur Begegnung gefällt mir gut
- Blöcke schließen und etwas kleiner brechen
- „Superblöcke“?
- Superblocks in der Mitte zu viel?
- Superblock zu schwammig
- Häuser auf den Bildern wirken kahl, wie Betonklötze, nicht sehr ansprechend, in der Realität lieber etwas farbigere und verschiedene Farben
- Vertikale Gliederung noch besser integrieren (Terrassen?)
- Zentrum gut
- Wirklich urbane Mitte für peripheren Stadtteil ist richtig und mutig
- Zentrum mit relativ engen Straßenschluchten
- Grundgedanke: 1 neuer Stadtteil, der in allen Bereichen/Ecken gleiche soziale Durchmischung bietet, gefällt gut! 1 Stadtteil für alle → nicht Viertel Einfamilienhäuser, Wohnungsbau...
- Mischung: sehr gut (sozial, funktional, volumetrisch)
- + Typologische Mischung
- + Konsequente Durchmischung von Wohnformen innerhalb der Blöcke
- Wie soll die Durchmischung des Milieus, verschiedene Bedürfnisse je nach Lebensphase erfolgen? Wird mir hier nicht klar
- Gute Durchmischung von verschiedenen Gebäudetypen gewünscht!
- Relativ gutes „Grünraumkonzept“, aber dieser „Stöpsel“ am Ende der Gelände ist wirklich daneben
- Gut! „Jeder hat das Gefühl, im Grünen zu leben“
- Hügel: sehr gut



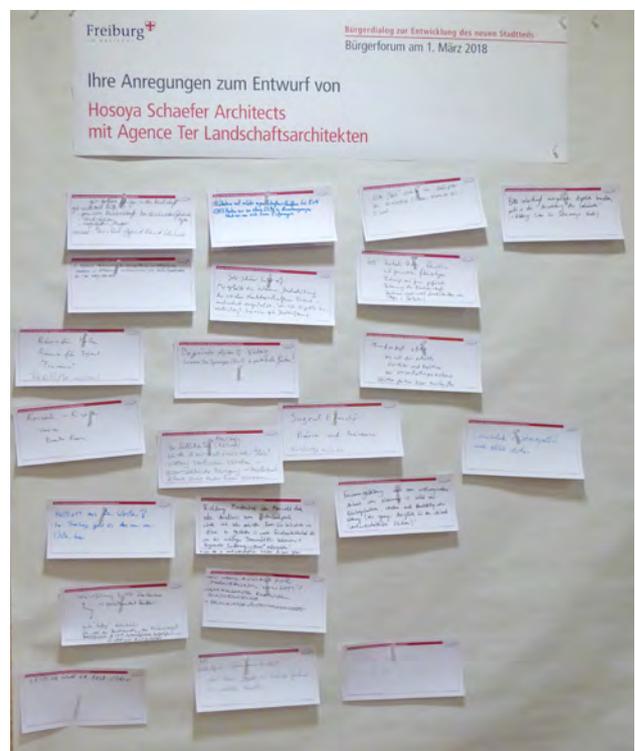
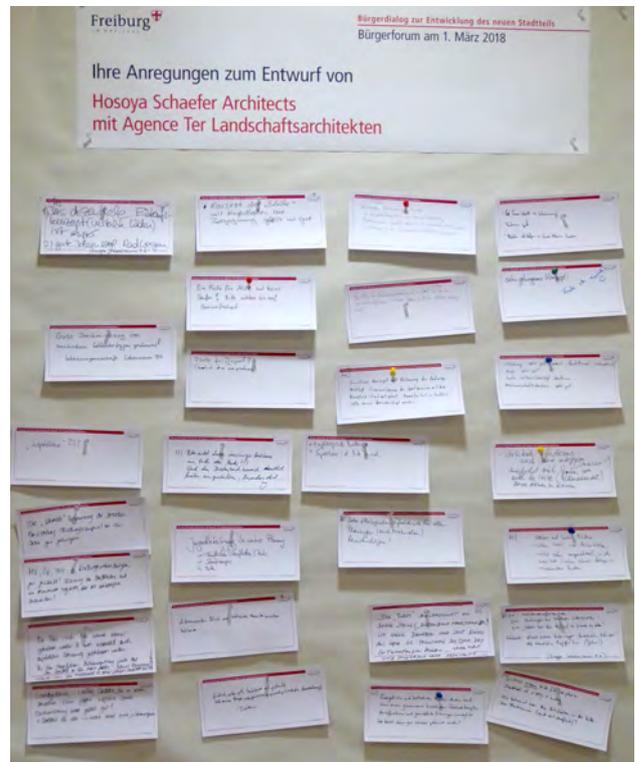
- Richtung Mundenhof oder Mooswald-Park oder im Anschluss zum Dietenbachpark würde sich sehr anbieten, Raum für Initiativen rund um die Themenfelder Inklusion und regionale Ernährungssysteme aufzugreifen, insbesondere da ja landwirtschaftliche Flächen verloren gehen!
- Gut: größere Öffnungen in die Landschaft
- Der Park nach Nordwesten könnte kleiner gehalten und zum Mooswald durch zusätzliche Bebauung geschlossen werden. Für den räumlichen Zusammenhang würde das den Stadtteil in sich mehr fassen – Stichwort: Raumkante – auch um den Mooswald in seiner jetzigen Qualität zu schützen
- Gut! Zubringer zur Dreisam überqueren!
- Zu starke Trennung zu Rieselfeld → Verbindung schaffen → attraktive Gestaltung des Grünbereiches zwischen den Stadtteilen
- Lärmschutz und Wohnqualität muss gelöst werden
- Schallschutz Richtung Bundesstraße
- Schlecht: direkt neben Zubringer zur Autobahn Häuser! Da muss ein Puffer hin (grün!)

Verkehr

- MIV, ÖV, Fuß- und Radwegeverbindungen gut gewählt! Führung der Stadtbahn auf ein Minimum begrenzt, aber mit schlüssigen Haltestellen!
- Gutes Verkehrskonzept Zentrum
- Gute Ideen zu Radwegen (Gruppe „Lebensraum 9.0“)
- Ein schönes Konzept mit Betonung des Radwegeanschlusses
- Verkehrsführung für Kfz überdenken → zerschneidet Stadtteil?
- Schlecht: Park+Ride, Gefahr des Parkens des Umlands
- Zu wenig Aussage zur Parkierung, Konzept?
- – Parken nur zu etwa 25% in Quartiersgaragen, nach wie vor viele teure Tiefgaragen

Themen Energie und Klima

- Bitte unbedingt energetische Aspekte beachten, auch in der Ausrichtung der Gebäude! (→ Richtung Süden für Solarenergie-Ernte)
- Kaltluft aus dem Westen? In Freiburg gibt es das nur von Osten her
- Regenwasser-/Nutzungskonzept
- Möglichst viel Grün, um auch bei Hitze (Klimawandel) besser atmen zu können
- Begrünte Dächer? Wichtig → wenn ja, Spongecity? + vertikale Gärten!



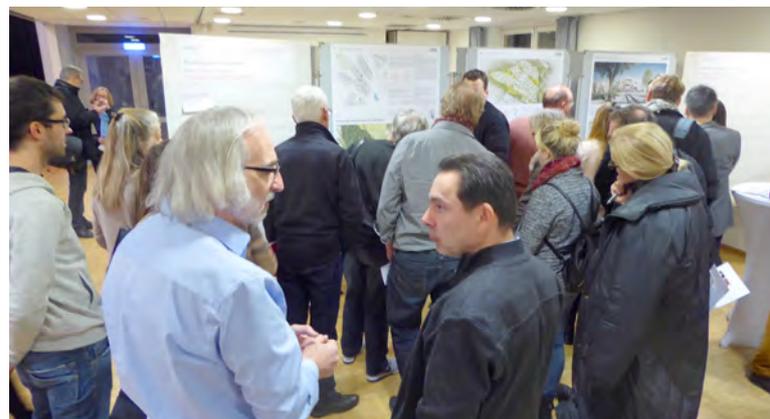
Soziales und Aufbau guter Nachbarschaften

- Gut! Nachbarschaftszentren!
- Nachbarschaftszentren: sehr gut
- Das dezentrale Einkaufskonzept (verteilte Läden) ist super
- Dezentrales Nahversorgungskonzept: Ist das realistisch oder nicht doch zu kleinteilig. Funktionierende Geschäfte brauchen ein gemeinsames Einzugsgebiet → Plädoyer für eine kommerzielle Mitte/Einkaufs-quartier
- Die Mitte des Stadtteils erscheint mir zu voll. Wo ist der identitätsstiftende zentrale Platz für Feste, Märkte, Begegnung?
- Wie bekommt man die Nutzflächen in der Mitte zum Funktionieren (auch wirtschaftlich)?
- Die „schmale“ Ergänzung der sozialen Einrichtung (Bildungscampus) an der Stelle gut gelungen
- Zusammenlegung der Sportbereiche mit dem Rieselfeld ist auch gut gelöst
- Fachlich sehr gut, Inklusion mitgedacht
- Differenzierter Blick auf Inklusion, Menschen machen Inklusion
- Barrierefreiheit im Stadtteil sollte besser berücksichtigt werden.
- Ein Platz für alle hat keine Stufen! Bitte achten Sie auf Barrierefreiheit
- Konzerte-Kino-Vereine brauchen Raum
- Jugendbeteiligung bei weiterer Planung → Freiflächen/Grünflächen/Parks, Schulcampus, Mitte

Blitzlicht

Das Team hat in den Diskussionen den Eindruck gewonnen, dass Vielen der Entwurf von den Grundstrukturen her gefallen hat. Kritisch gesehen wurde der Abschluss zur B 31a hin, wo vor allem Wohnnutzung wegen der starken Lärmbelastung in Frage gestellt wurde. Das Zentrum scheint aus Sicht einzelner Gesprächspartner noch nicht ausreichend ausgearbeitet. Auch der Turm als Schlusspunkt des Grünzugs wird in Frage gestellt. In den Gesprächen zeigte sich, dass Inklusion ein wichtiges Thema ist; der neue Stadtteil müsse für alle funktionieren. Vor allem für die Nachbarschafts-Superblöcke sollte geklärt werden, wie Jung und Alt, Laut und Leise etc. miteinander funktionieren können. Angesprochen wurde zudem die Hochwassergefährdung einiger Gebäude, die recht nah an den Dietenbach rücken.

An der hohen Flächeneffizienz in den Grünräumen, die eine hohe Nutzungsvielfalt erfordern, entzündeten sich einige Diskussionen. Hier müsse das Planungsteam eventuell über mehr Grün und eine geringere Ausnutzung nachdenken.



2.3K 9 Architekten GmbH, Freiburg, mit LATZ+PARTNER Landschaftsarchitektur Stadtplanung, Kranzberg

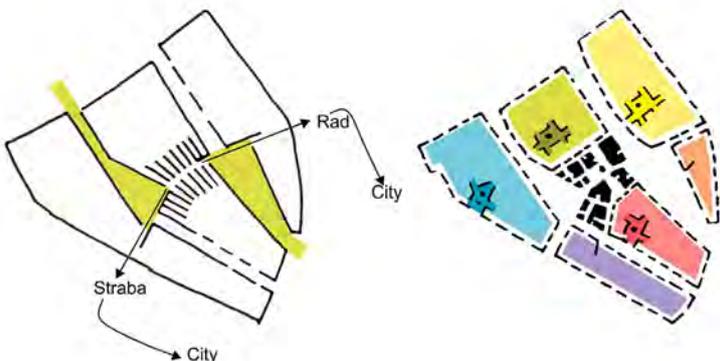
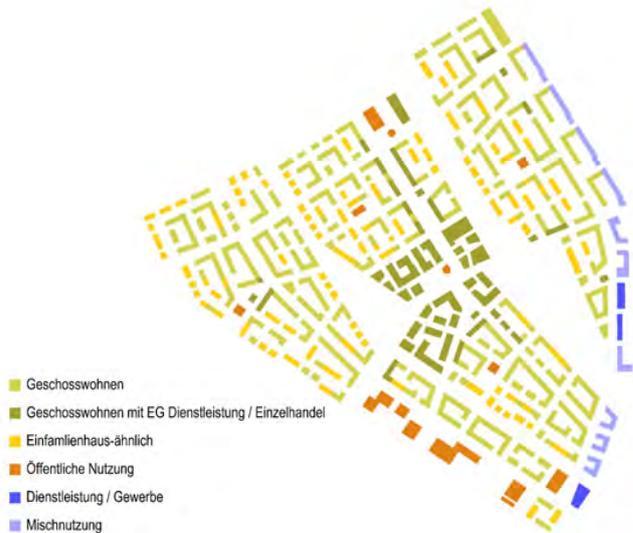
Vorstellung des Wettbewerbsbeitrags

Wolfgang Borgards (K9 Architekten)

Das Planungsteam möchte mit seinem Entwurf für den neuen Stadtteil einen unverwechselbaren Ort für alle Stadtbewohner_innen mit ihren Bedürfnissen schaffen. Dietenbach- und Käsebachau geben die Grundstruktur vor. Hier vernetzen Freiräume den Stadtteil mit der Stadt bzw. der angrenzenden Landschaft. Blickbezüge geben Orientierung. Über Stadtbahn und Radweg erfolgt die direkte Vernetzung des Stadtteilzentrums mit der Innenstadt. Um das Zentrum gruppieren sich sechs Stadtviertel, die über kurze Wege eng mit dem Stadtteilzentrum verbunden sind. Zu den verkehrsreichen Straßen im Osten werden schützende Ränder, nach Norden und Westen sich öffnende Ränder ausgebildet. Verschiedene Bautypologien bilden ausgeprägte Stadtgrundrisse. Grundbaustein ist ein nach Westen geöffneter Baublock, der über Wohnhof und Vorgärten wohnungsnaher Freiräume bereitstellt.

Die Stadtviertel werden über eine Ringstraße für den motorisierten Individualverkehr erschlossen. Parkhäuser an den Anschlusspunkten reduzieren den Verkehr in den Anlieger- und Quartiersstraßen. Das Sportband wird durch den Schulcampus von der Wohnbebauung abgeschirmt. Die dicht bebaute zentrale Mitte öffnet sich zum Stadtteilplatz. In die Stadtviertel sind kleinere Quartiersplätze, an denen sich Versorgungsinfrastrukturen konzentrieren, eingestreut.

Die Illustrationen sind dem Vortrag des Planungsteams entnommen.



Anmerkungen, Anregungen und Kommentare der Teilnehmenden

Die meisten Anmerkungen setzen sich mit der städtebaulichen und Freiraumstruktur auseinander. Die bauliche Struktur wird überwiegend positiv gesehen. Zur Ausgestaltung des Zentrums gibt es verschiedene Hinweise zu Verbesserungsmöglichkeiten. Die Durchmischung mit unterschiedlichen Bautypologien wird von einigen positiv kommentiert. Dagegen gibt es zu den Freiräumen unterschiedliche, teils kontroverse Kommentare. Auch mit dem Lärmschutz zur B 31a und mit der Hochwasserproblematik setzen sich die Anmerkungen auseinander. Mehrere Anmerkungen betreffen den Schulcampus, dessen Anordnung und Lage meist gelobt wird.

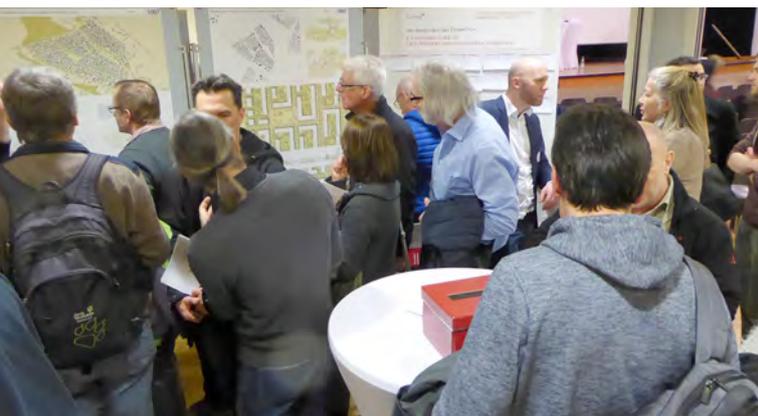
Generelle Anmerkungen

- Eindeutig unser Favorit !
- Insgesamt sehr guter Entwurf!
- Konzept gut, ansprechend
- Kommt dem Freiburg-Gedanken am nächsten

Siedlung und Freiraum

- Mir gefällt die ungleichmäßige Grundstruktur!
- Kleinteilige Parzellenbildung
- Kompakte Quartiere
- Super: offene Innenhöfe, große Parks nahe des Stadtkerns
- Halboffene Blockrandbebauung
- Das Quartier erscheint mir zur Umgebung hin eher abgeschottet. Vielleicht kann an der ein oder anderen Stelle noch Öffnung stattfinden
- Hochhäuser mit 12 bis 20 Etagen schaffen Anonymität, im schlimmsten Fall Ghettos. Nicht über 6 Etagen bauen!

- Problem evtl. überscharfe Winkel bei der Wohnbebauung: innen wenig Wohnqualität
- Thema Vorgärten positiv! Häuserzeilen „nach Bedarf“ aufteilen
- Zentrum in Verbindung mit den 2 größeren Grünbereichen ist ein guter Ansatz...
- Zentrum durch Straße durchschnitten → schlecht
- Zentralplatz zum Dietenbach hin öffnen (wie bei Wessendorf), vielleicht die drei abriegelnden Gebäude an den linken Rand des Zentralplatzes versetzen
- Mitte ist nicht genug verdichtet
- Plätze nach Südwest – Freiburg ist heiß?
- Mir gefällt der urbane Ansatz mit einer Vielfalt von verschiedenen Wohnmöglichkeiten → Vielfalt!
- Gemischte Typologie
- Schöne, gute Durchmischung
- 6 Stadtviertel mit eigener Identität – Wo ist die soziale Durchmischung über alle 6 Stadtviertel?
- Schön, die zwei Auenstriche!
- 2. Grünachse ist super!
- Schlecht: Parks/Grünzüge sind klein, verengen sich nach außen
- Arg kleinteilig, Käsebachau überbetont, sie ist derart eigentlich nicht vorhanden
- Wasserführung Käsebach?
- Freiraum → unkommerziellen Raum schaffen
- Richtung Mundenhof oder Käsebach würde sich zum Aufgreifen der Themenfelder Inklusion und regionale Ernährungssysteme Raum für Initiativen hierzu anbieten (was ich auch als thematischen Akzent wichtig fände, v.a. wegen dem Verlust landwirtschaftlicher Flächen!)
- Erhalt der optischen Trennung der Stadtteile Rieselfeld und Dietenbach durch den vorhandenen Waldstreifen, der zudem im Sommer kühle Waldwege für beide Bevölkerungsgruppen bereithält.
- Gute „Brücken“-Verbindung zum Rieselfeld. Sehr gut
- Anschluss an Rieselfeld → Welche Qualität haben die Verbindungen → Tag + Nacht erleben
- Lärmschutzwand nicht zu hoch
- Höhe und Gestaltung der Lärmschutzwand?
- Gut gelöst für alle Bewohner: Büros an der Schnellstraße
- Gut: Büros direkt am Zubringer, d.h. kein (sozialer!) Wohnungsbau
- Sozialriegel zur B31/Autobahn?



Verkehr

- Verkehrskonzept überdenken: zu viele Autos im Lebensraum
- Ringanschließung: mehr Verkehr?
- Verkehrskonzept gut: Sammelgaragen, Anfahrbarkeit
- Hauptsächlich verkehrsberuhigt und parkplatzfrei
- Keine Parkplätze in den Siedlungen → zentrale Parkhäuser

Energie und Klima

- Bitte berücksichtigen: im Entwurf „kippt“ die Ausrichtung der Gebäude und Blocks nach Westen hin. Wegen der vorherrschenden Westwinde und besseren Ausnutzung der Solarenergie wäre mehr Öffnung nach Süden und Schließen nach Westen sicherlich sinnvoller!
- Häuser nach Süden ausrichten!
- Dachgärten!
- Spongicity als Regenwasserkonzept?
- Hochwasserschutz genügend?
- Wie soll ein Park funktionieren, wo Überschwemmungsgebiet ist? Da darf ja keinerlei Bebauung sein.

Soziales und Aufbau guter Nachbarschaften

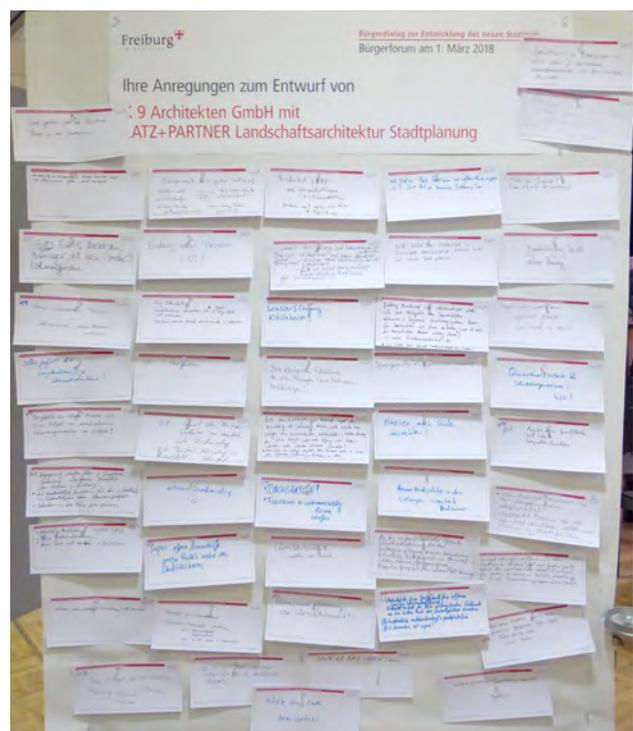
- Gute Quartierszentren
- Dieser riesige Stadtteil benötigt unbedingt dezentrale Läden/Cafés! Bäcker um die Ecke, kleine Plätze
- Gut: Schulcampus
- Gut: Kombination Sportflächen mit Schulen
- Kann Schule mehr in den Stadtteil rein?
- Schulen in die Nähe des Weingartens
- An die außerschulische Grundschulkindbetreuung denken: Mittagsverpflegung/Mensa, beispielbare Schulhöfe, Hausaufgabenräume, Gruppenräume, Doppelnutzung mit den Lehrern ist oft schwierig
- Begegnung der 3 Stadtteile Dietenbach, Weingarten, Rieselfeld durch Kultur und Bildung schaffen
- Ein kulturelles Zentrum für die 3 Stadtteile im Dietenbachpark beim Abenteuerspielplatz
- Quartiersarbeit und Kulturzentrum: Wo?
- Jugendbeteiligung bei der weiteren Planung
- Was ist mit partizipativen Ansätzen, sprich: inklusiven Ideen?
- Inklusion wurde mitbedacht! (Orientierung, Einfall Sonnenlicht)
- Inklusion gewürdigt → Ausschreibung umgesetzt! Danke!

Blitzlicht

Das Planungsteam zeigte sich überrascht, wie gut der Entwurf von den Bürger_innen verstanden wurde. Die Gespräche an der Planungsinsel boten eine gute Möglichkeit, die Planungsansätze näher zu erläutern. So wurde die Aufnahme des Käslebachs als Leitstruktur hinterfragt; der Bach sei doch zugeschüttet. Im Gespräch konnten die Planer darlegen, warum ihnen die Käslebachaue als Ergänzung zur Dietenbachaue und zur Gliederung des neuen Stadtteils wichtig ist.

Auch die Platzierung der Hochhäuser konnte von den Planern begründet werden: Sie markieren die Quartierseingänge und Startpunkte der Grünräume. Aus den Reihen der Teilnehmenden wurde eine höhere Bebauung entlang der B 31a vorgeschlagen.

Einige Gespräche an der Planungsinsel drehten sich um Detailfragen, wie die Unterbringung von Räumen für die Jugendarbeit, die Bereitstellung von Plätzen für Volksfeste oder eines kirchlichen, offenen Hauses. Letzteres könnte gut in einem der vorgesehenen Quartiershäuser untergebracht werden. Bolzplätze, so wurde angeregt, sollten innerhalb der Quartiere vorgesehen werden.



2.4 Studio Wessendorf, Berlin, mit Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH

Vorstellung des Wettbewerbsbeitrags

Jörg Wessendorf, Marius Kreft (Studio Wessendorf),
Joana Carvalho (Atelier Loidl)

Das Planungsteam identifizierte die Dietenbachau als zentralen Ort des Plangebiets. Als wichtig werden zudem die Wegebeziehungen zum Stadtteil Rieselfeld angesehen. Um den zentralen Schulcampus, der als Bildungskeil die Beziehung zum Rieselfeld aufnimmt, gruppieren sich drei Viertel mit unterschiedlichen Identitäten. Sie sind über Fußwege an den Park in der Dietenbachau angebunden. Das Stadtviertel im Osten bildet einen Riegel zum Autobahnzubringer B 31a hin. Das „Waldviertel“ zum Mooswald hin ist offener und durchlässiger angelegt. Hochpunkte und dichter bebaute Strukturen markieren die Quartierszentren. Am Ende des Bildungskeils markiert ein zentraler Platz, der sich mit einer Terrasse zum Park hin öffnet, den Mittelpunkt des neuen Stadtteils.

Die Stadtbahn wird von der zentralen Erschließungsachse begleitet. Die Viertel werden über eine ringförmige Erschließung, an der sich Quartiersgaragen konzentrieren, miteinander verknüpft. Verkehrsberuhigte Bereiche erschließen die Innenzonen der Stadtviertel. Jedes Quartier verfügt über ein feingliedriges Netz von Wegen und kleinen Plätzen. Rund um das Zentrum des Stadtteils konzentrieren sich gewerbliche Nutzungen und Versorgungseinrichtungen, der keilförmige Schulcampus verdichtet sich zum Stadtpark hin. Weitere Läden, Kindertagesstätten und Dienstleistungsangebote verteilen sich über die Stadtviertel.

Die Illustrationen sind dem Vortrag des Planungsteams entnommen.



Mobilitätskonzept



Anmerkungen, Anregungen und Kommentare der Teilnehmenden

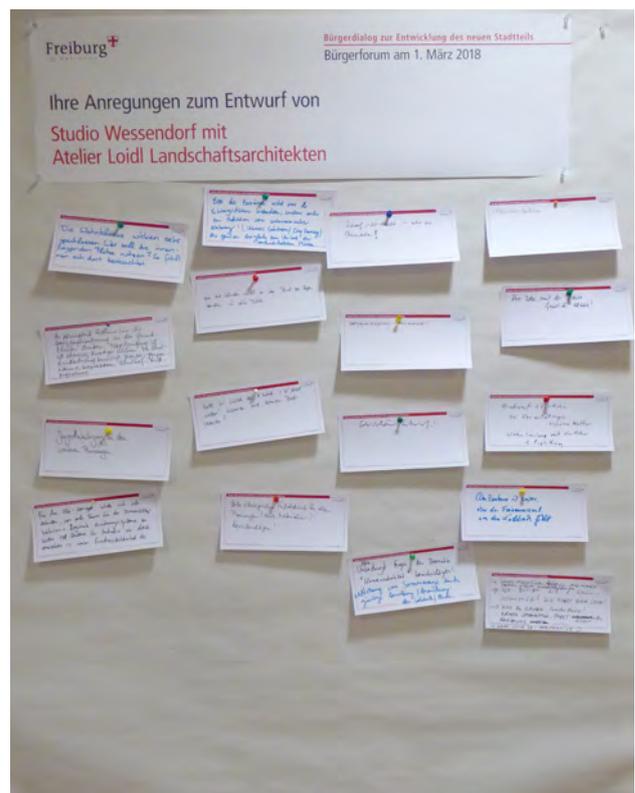
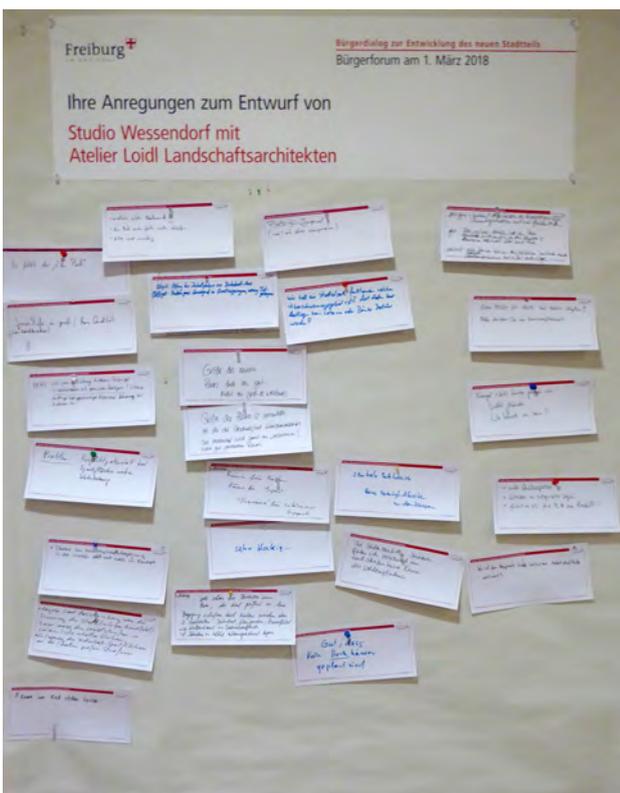
Die grundsätzlichen Anmerkungen geben sehr gegensätzliche Meinungen zum Entwurf wider. Auch im Hinblick auf die städtebauliche Struktur sind die Meinungen geteilt, wobei die Auffassung, dass die Baublöcke zu groß sind, überwiegt. Einige lobende Äußerungen beziehen sich auf das Zentrum, vor allem auf dessen Ausrichtung auf den Park; wobei es auch kritische Anmerkungen dazu gibt. Kontrovers sind die Kommentare zu den Grün- und Freiräumen sowie zum Verkehr. Die zentrale Lage des Schulcampus findet bei einigen Teilnehmenden Zustimmung; die Anordnung der Sportflächen wird eher kritisch gesehen.

Generelle Anmerkungen

- Sehr schöne Struktur!
- Krasse Struktur, passt nicht zu Freiburg
- Ihre städtebaulichen Strukturen fühlen sich verletzend an und schaffen keine Räume des Wohlempfindens
- Wo ist der Anspruch eines inklusiven Modellstadtteils realisiert?
- Entwurf nicht schlecht...
- Nette 3D-Perspektive

Siedlung und Freiraum

- Sehr gut: nimmt die Struktur des Rieselfelds gut auf. Innenhofsituation mit viel Grünanteilen
- Größe der Blöcke und Innenhöfe ist für die Geschlossenheit überdimensioniert. Der Innenhof wird somit zu „verlorenem“, nicht gut greifbarem Raum
- Viel zu große Innenhöfe!
- Innenhöfe (am Autobahnzubringer) zu groß/keine Qualität
- Die Wohnblöcke wirken sehr geschlossen. Wer soll die innenliegenden Plätze nutzen? So fühlt man sich dort beobachtet...
- Für das Höfe-Konzept würde sich sehr anbieten, um auch Raum für die Themenfelder Inklusion und regionale Ernährungssysteme zu bieten, Hof-Strukturen für Initiativen hierzu vorzusehen
- Wohnmaschinenmäßige Ausmaße, speziell in dem Nordostbereich
- Endlich echter Blockrand! Den Rest auch gleich noch schließen; Einfamilienhäuser sind unnötig
- Sehr blockig...
- Gut, dass keine Hochhäuser geplant sind
- Das Zentrum ist super...
- Gut: Hochpunkte am Platz
- Gut: Öffnung des Zentralplatzes zur Dietenbach-Aue



- Gut: Zentrum verbindet sich mit dem Park
- Ihre Idee mit der Terrasse finde ich klasse!
- Sehr schön die Terrassen zum Park, der Keil geöffnet zur Aue
- Schwaches Zentrum
- Funktioniert die Mitte am Bach?
- Gut: graduelle Durchmischung des Stadtteils
- Größe des neuen Parks finde ich gut. Nicht zu groß und weitläufig.
- Es fehlt der „2. Park“
- Wo bleibt die 2. Grünschneise? Die fehlt hier sehr!
- Aber der Freiraumanteil um den Käslebach fehlt
- Positiv: viel Grün in Richtung Autobahn/Zubringer in Kombination mit gemischten Bautypen! (Keine eintönige hochgeschossige Blockrand-Bebauung zur Autobahn hin!)
- Vorgabe laut Ausschreibung war die Trennung der Stadtteile (zum Rieselfeld). Dazu muss der Waldstreifen in seiner Tiefe erhalten bleiben.
- Verbindung Rieselfeld → Raumqualität?

Verkehr

- Gut: Parken ganz überwiegend in Quartiersgaragen, wenig Tiefgaragen
- Zentrale Parkhäuser, keine Parkmöglichkeiten an den Häusern
- Schlecht: alle Straßen kreuzen das „Wäldchen“ im Süden nach Rieselfeld, Straßenbahnlinie hat zum Teil weite Wege

Energie und Klima

- Bitte unbedingt Fragen der Thematik „Klimaneutralität“ berücksichtigen! z.B. Nutzung von Sonnenenergie durch günstige Ausrichtung/Anordnung der Gebäude/Blocks
- Wie soll ein Stadtteil funktionieren, welcher Überschwemmungsgebiet ist? Dort dürfen laut Auflagen keine Laternen oder Bänke installiert werden!

Soziales und Aufbau guter Nachbarschaften

- Viele Quartiersplätze
- Eine Mitte für alle hat keine Stufen! Bitte denken Sie an Barrierefreiheit
- Räume für Nachbarschaftsbegegnung in den Vierteln fehlen mir noch im Konzept

- Begegnung durch Kultur zwischen den 3 Stadtteilen Dietenbach, Weingarten, Rieselfeld schaffen → Kulturhaus im Dietenbachpark → Schulen in Nähe Weingartens legen
- Gut: Bildungsteil
- Gut, die Schulen nicht an den Rand zu legen, sondern in die Mitte
- Schulen in integrierter Lage
- An genügend Räume für die Ganztagsbetreuung an den Grundschulen denken: Doppelnutzung ist oft schwierig durchzuführen. Die Schulkinderbetreuung benötigt Mensa, Gruppenräume, bespielbaren Schulhof, Rückzugsräume
- Verlagerung der Dietenbach-Sportflächen an die lauten großen Straßen
- Problem: Konfliktpotenzial bei Sportflächen neben Wohnbebauung
- Jugendbeteiligung bei den weiteren Planungen

Blitzlicht

Positiv wurde vor allem der zum Park hin offene Hauptplatz aufgenommen. Teilweise ist der Eindruck einer zu geringen Dichte entstanden und es wurde gefragt, ob die erforderliche Anzahl an Wohneinheiten in dem Entwurf erreicht werde. Kritische Anmerkungen gab es zum Schallschutz an der B31a, der im Detail geprüft werden sollte. Thematisiert wurde zudem die energetische Ausrichtung der Gebäude, die für eine Solarenergienutzung optimiert werden sollte. Einige Fragen und Hinweise betrafen die Freiräume. Angeregt wurde, dass die Trennung zum Stadtteil Rieselfeld auch eine gewisse Freiraumqualität aufweisen sollte. Hinterfragt wurde die Verbindung zum Mundenhof. Ein weiteres Thema war die Schaffung von (Frei-)Räumen für Jugendliche.



3. Allgemeine Anmerkungen

Für allgemeine Anmerkungen, die sich auf das Vorhaben insgesamt oder auf alle Entwürfe bezogen, standen zwei weitere Kommentarwände bereit. Hierfür hatten die Teilnehmenden gelbe Kärtchen erhalten. Diese Station wurde von Prof. Dr. Engel betreut, der im abschließenden Blitzlicht seine Eindrücke von den Diskussionen und geposteten Anmerkungen zusammenfasste.

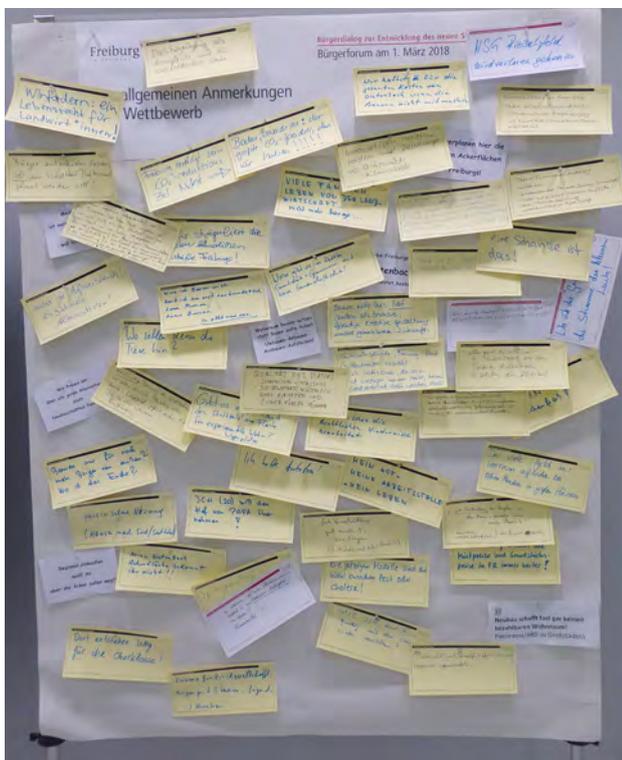
Die allgemeinen Anmerkungen betrafen neben ein paar Anmerkungen zum Bürgerdialog insbesondere

- grundsätzliche Anmerkungen, die sich auf alle Wettbewerbsarbeiten bezogen. Hier wurden auch Anmerkungen zugeordnet, die ähnlich lautend bei allen Entwürfen platziert worden waren.
- Bedenken gegenüber dem neuen Stadtteil

Einige Anmerkungen wurden bereits in gedruckter Form mitgebracht und abgegeben. Ausführlichere Texte wurden eingescannt. Die Plakate der Demonstrant_innen wurden in die aufgelisteten Anmerkungen integriert.

Mit Blick auf den Bürgerdialog wurde angemerkt:

- Alles gut organisiert und interessant, vor dem Poster zu diskutieren
- Gute Einbindung der Bürger_innen in das Planen und Entstehen eines neuen Stadtteils!
- Gute Veranstaltung, gut moderiert, kaum Längen, alle Modelle mit hoher Qualität
- Es fehlen die Kritiker!



3.1 Grundsätzliche Anmerkungen zu den Entwürfen und Anforderungen an den neuen Stadtteil

Die Kommentare und Anmerkungen der Teilnehmenden, die sich auf alle Entwürfe bezogen, wurden thematisch geclustert. Die vorgefertigten, i.d.R. kritischen Anmerkungen wurden dem jeweiligen Thema zugeordnet und sind separat aufgeführt.

Städtebau/ Baustruktur

- Wer will denn ernstlich in diesen hässlichen weitläufigen Beton-Gefängnissen wohnen? Besonders der CH-Vorschlag ist entsetzlich und gegen jedes menschliche Leben.
- Wer will denn ernsthaft in Ihren hässlichen Riesenbetonklötzen wohnen? Da sieht selbst das alte Gefängnis sympathischer und bewohnbarer aus!
- Erschreckend visionslos! Verdichtung statt ökosozialer Wohnqualität
- Keine Verschandelung der Landschaft durch zu hohe Bebauung!
- Ist bei 6-stöckigem Häuserbau im Fokus, Sicht vom Rieselfeld nicht total zu verbauen?
- K9-Vorlage Hochhäuser
- An den Quartiersrändern zum Mooswald höher bauen → Hochhaus, hat Licht+Luft, tendenziell günstig
- Die Bebauung erscheint sehr massiv mit sehr hohen Gebäuden. Das ist sowohl landschaftlich als auch für die Wohnqualität nicht vorteilhaft. Wo sind „Stadthäuser“ wie im gelungenen „Rieselfeld“ oder „Vauban“ vorgesehen? Hier besteht neben sozialem Wohnungsbau ebenfalls ein großer Bedarf mit hoher Nachfrage!
- Es gibt auch Nachfrage nach Einfamilienhäusern!
- Bitte bei der Festlegung der Baufelder spitze Winkel vermeiden. Am Ende muss man das bauen und darin wohnen können
- Gestaltbare, öffentliche Räume
- Qualität des Platzes: – Dimensionen + Fassung; – die Bewohner müssen sich dort aufhalten und sicher fühlen können
- Schauen Sie sich die bestehenden Freiburger Plätze an! Sitzen da Einheimische zum Plausch?
- Plätze mit sozialer Kontrolle schaffen, dann werden sie auch angenommen werden
- Mehrere kleine Quartierstreffe, Nachbarschaftscafés, Nebenanlagen sind sinnvoll, kleinräumig, dadurch geringe Mietkosten + Startups können es sich leisten
- Lofts, open space, coworking spaces für Gewerbe

- Öffentliche Dachterrassen, Aussichtspunkte auf die hohen Häuser/Cafés nach oben = Licht sehen + weit sehen

Bezahlbarer Wohnraum

- Bezahlbarer Wohnraum: Kann das gelingen? Oder Freiburg nur für Reiche?
- Wie soll in diesem Stadtteil preiswerter Wohnraum entstehen? Das ist eine Illusion!
- Bei den Grundstückspreisen und hohen Baukosten kann es gar keinen bezahlbaren Wohnraum geben!
- Mehr Zuzug erhöht die Mietpreise und Grundstückspreise in Freiburg immer weiter!
- Wie kann ausgeschlossen werden, dass durch den neuen Stadtteil der Mietspiegel in Freiburg noch weiter nach oben gedrückt wird?
- Die Verwaltung sollte ein Finanzierungsmodell aufzeigen!
- Sozialer Wohnraum
- Sozialer Wohnungsbau? Wie? Bei 1.000 EUR/m²
- Mietpreisbindung 20+ Jahre
- 50% Sozialwohnungen mit 40-jähriger Sozialbindung
- Der bisher vorgesehene Gebäudeanteil, der für Investoren/den freien Markt vorgesehen ist, ist mit 50% für den Stadtteil sehr hoch. Dies führt zu sehr hohen Mietpreisen! Ein Vergabesegment für Baugruppen/Genossenschaften ist notwendig! Ich fordere den Gemeinderat und die Verwaltung auf, den Zugang zu Wohnungsbauten für die genannten Gruppierungen zu öffnen und den Zugang zu sichern!
- Freiburg braucht keine weiteren Stadtteile wie Landwasser oder Weingarten! Max. 30% sozial geförderter Wohnungsbau in „Dietenbach“
- Nicht Klimaneutralität und sozialen Wohnraum gegeneinander ausspielen! Beides ist möglich
- Bezahlbares Wohnen und zukunftsweisendes Energie- und Klimakonzept zusammen denken → langfristig, nicht kurzfristig denken
- Bauen durch Baugruppen erleichtern
- Alternative/neue Wohnmodelle? Genossenschaften, Beginenhof
- Mietshäuser-Syndikat und andere langfristig (50+ Jahre) günstige Träger bevorzugen
- Ich bedauere sehr, dass die Entscheidung für den Stadtteil auf Landwirtschaftsflächen getroffen wurde. Wenn man aber schon so entschieden hat, dann sollte das Ziel, langfristig bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, auch wirkliche Priorität haben und die sozi-

ale Durchmischung (auch Wohnungslose, Geflüchtete, Behinderte, Alte, Studenten) berücksichtigen. Ich würde die Idee sehr unterstützen, dass das Miethäusersyndikat dort viele Wohnungen bauen darf.

- Gibt es im/am Rand des Stadtteils eine Fläche für experimentelles Wohnen/Wagenplätze?
- Es fehlt die „Ecke“ für Tiny houses, Bauwägen, Dauer-campus – für den kleinen Geldbeutel

Vorgedruckte Anmerkungen:

- Neubau schafft fast gar keinen bezahlbaren Wohnraum! Panorama/ARD zu Großstädten
- Dietenbach erhöht den Mietspiegel ... das ist gegen das Allgemeinwohl!
- Vauban und Rieselfeld haben gezeigt: Neue Stadtteile treiben den Mietspiegel nach oben!

Freiräume

- Viele Freiräume anbieten, die für Alle nutzbar sind
- Nutzgärten gewünscht
- Als Bäume und Sträucher Obstbäume und Beerensträucher!
- Bitte Freiflächen nicht nur als Erholungsflächen berücksichtigen, sondern auch als Flächen zur wohnortnahen Nahrungs-Ernte (Stichwörter: urbanes Gärtnern/City Farming) – als gewisser Ausgleich zum Verlust der landwirtschaftlichen Flächen!
- Terrassen/öffentliche Plätze, Hügel/unterschiedliche Tiefen + Höhen modellieren die Landschaft, Eindruck des gesamten Stadtteils; und Überbrückung zu Dietenpark/Weingarten, Brücken/Straße tiefer legen
- Freiräume für Mensch/Tier anbieten, Dietenbachpark Dreisamufer und jetziges Ackergelände ist Auslaufzone, die nötig ist! Wie können Mensch/Tier bleiben?
- Idee: Hundespielwiese, frei von Rad + Kleinkindern
- Warum hat man die Waldfläche nicht aus der Bebauung ausgespart?
- Erhalt des Waldstreifens zwischen den Stadtteilen (entsprechend dem Ausschreibungstext)
- Waldgebiet zwischen Rieselfeld und Dietenbach (Jean-Mannet-Str.) wird in allen Plänen zu wenig berücksichtigt. Warum keinen Park an dieser Stelle?
- Bitte „Park“ zwischen Jean-Mannet-Str. und Dietenbach planen
- Bitte „Wald“ zwischen Dietenbach und Rieselfeld berücksichtigen. Warum nicht hier einen Park planen?
- Lasst die Bäume am Bach stehen! Die sind so schön!
- Zweiter Steg über B31 zur Dreisam fehlt
- Mehr Zugänge zur Dreisam!

Lärmschutz

- Lärmschutzwand: Platz für Graffiti-Künstler bieten!
- Keine Lärmschutzwände, nur Lärmschutzbebauung?
- Lärmschutz, soziale Lebendigkeit sind für mich wichtig

Verkehr

- Ich hoffe autofrei!
- „Autofreies“ Konzept (s. Vauban)
- Wie wird die ÖPNV-Anbindung leistungsfähig und komfortabel?
- Nachhaltige Planung der Stadtbahnen: Wie sollen so viele Menschen allein durchs Rieselfeld geführt werden? Brücke über Dreisam, Ringführung
- Straßenbahn-Verbindung Rieselfeld-Dietenbach-Lehen
- Rundlauf/Verbindung der südwestlichen Stadtteile
- Freiburg Radweganbindung
- Wie wird der MIV minimiert? Welche Quartiersgaragen bleiben ungebaut (vgl. Urban Gardening Gelände/Weidenpalast Vauban)
- Stellplatzregelung aufweichen, zugunsten von Parkplätzen für Stadtteilautos
- 0,8 Autos pro Haushalt!? Woher kommt diese Prognose? Ich weiß, dass in Vauban Viele Autos haben, sie aber nicht auf sich anmelden
- Wer wie in Vauban nachweist, dass er/sie kein Auto fährt, muss auch hier keinen Parkplatz kaufen? Dann wird Rieselfeld das neue Merzhausen (Parkplatz für in Berlin angemeldete Autos der Dietenbacher)
- Wird in Dietenbach denn der ruhende Verkehr besser kontrolliert als in Rieselfeld oder werden auch dort in Spielstraße/auf Wendepunkten Autos wild parken und keine Kinder spielen?
- Trennung der Zufahrten zur Westrand-Straße für beide Stadtteile
- Nur 2 Autozufahrten für 14.000 Einwohner: Das schafft unattraktive verkehrsreiche Straßen
- Ein Kreisverkehr für Rieselfeld und Dietenbach, der in die Mitte Besançon-Allee gebaut wird ... funktioniert es wirklich?
- Der Kreisverkehr an der Besançonallee wird überlastet sein!
- Gute Anbindung des Rieselfeldes nicht vergessen
- Wie ist die Erreichbarkeit für die vielen Familien, die den Mundenhof besuchen wollen, mit Bus, Auto usw.? Das kommt überhaupt nicht zur Sprache! – Parkplatz? Durchfahrt? ZMF?

- Anbindung und Vereinbarkeit Mundenhof + ZMF muss irgendwie integriert werden
- Mundenhof + ZMF: wohin mit erhöhtem Verkehr + Publikum bei Veranstaltungen + schönem Wetter?
- Wie ist die zukünftige Funktion/Bedeutung der Mundenhofer Straße?

Vorgedruckte Anmerkungen:

- „Dietenbach: Stellplatz-Schlüssel und Parkraum-Struktur vor dem Hintergrund der Entwicklung von Car-Sharing mit Autonomen Elektro-Fahrzeugen“ (→ s. Scan am Ende des Dokuments)

Energie

- Klimaschutzziele der Green City → hoher Stellenwert einer effizienten, klimafreundlichen Energieversorgung mit hohem Anteil erneuerbarer Energien erforderlich
- Energieversorgung muss genauso „grün“ sein wie die Konzepte → Energieautarkie!
- Energiestandard? Energieversorgung?
- PV-Anlagen und intelligente Speicher
- Südausrichtung der Häuser (Sonnenenergie)
- Bei den weiteren Planungen energetische Aspekte (z.B. zur Solarenergie-Ausnutzung) in Anordnung und Ausrichtung der Gebäude beachten! (Stichwort: Klimaneutralität)
- Passiv-solare Nutzung (Häuser nach Süd/Süd-West)

Klimaschutz/-anpassung, Nachhaltigkeit, Ökologie

- Thema Klimawandelanpassung mitdenken: Schattenspender (Arkaden, Bäume, Sonnensegel), Wasser zur Kühlung (Fontänen auf Plätzen), Dach-/Fassadenbegrünung, wasserdurchlässige Bodenbeläge
- Wegen der grundsätzlichen Bedeutung des Plangebiets für die gesamte Stadt-„Atmung und Ausleitung“ sollte die Menge Freiraum großzügiger bemessen werden. Die „Atmungsfähigkeit“ der konkreten Bebauung ist wichtig, also Materialien und Strukturen, die sich mit den natürlichen Rhythmen mitbewegen.
- Kaltluft in Freiburg von Westen?
- Wind und Grünflächen! Es wird wärmer werden (→ Klimawandel)
- Dachbegrünung als Ausgleich für wegfallendes Grün
- Dachbegrünung (Klima) mit Solarzellen (Energie)
- Spongecity?
- Bitte ökologischen Fußabdruck bei allen Planungen (auch Materialien) berücksichtigen!

- Nachwachsende Baustoffe
- Ökologische Baumaterialien (Primärenergie!); alles andere ist global gesehen nicht sozial!
- Innovativen Holzbau fördern und bevorzugen → Stichwort Klimaziele

Hochwasser

- Hochwassergebiet
- Ein Wahnsinn, so einen überdimensionierten Stadtteil in einem Hochwasser-Risikogebiet zu bauen! Klimawandel!

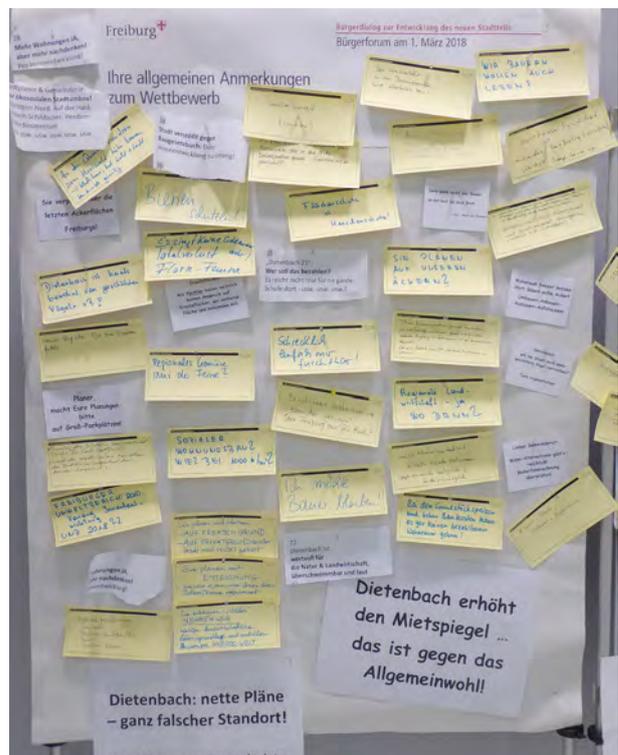
Soziale Infrastruktur/ (Zielgruppen-)spezifische Angebote

- Wo sind soziale Einrichtungen, Kirche, Senioren angesiedelt?
- Was ist mit der Gesundheitsfürsorge? Ärztehaus?
- Räume für zivilgesellschaftliches Engagement (Vereine, Jugend, Kirchen...)
- Bürgerschaftliches Engagement und Quartiersarbeit ermöglichen (Vorbild z.B. Rieselfeld)
- Kleinräumige Treffpunkte, aber auch große Räume für Kulturveranstaltungen nötig, im Schulcampus integriert, mit offener grüner Freifläche, beispielbar
- Wieso gibt es im Stadtteil Grundschule und Gymnasium und keine Gemeinschaftsschule?
- Die Gemeinschaftsschule sollte die Klassen 1-10 (13) umfassen, deshalb sollten die Gebäude der Grund-/Gemeinschaftsschule zusammengefasst werden.
- Raum für Schulkindbetreuung an den Grundschulen
- Warum Sportbereich nicht in Richtung Zubringer? So „klumpt“ sich alles – klügere Wege, wenn Sportbereiche nicht am Rieselfeld angrenzen. Ebenso Schulen
- Thema Erinnerungs- bzw. persönliche Trauerkultur: Wo sind Friedhöfe erreichbar, gerade auch für älter werdende Angehörige von Verstorbenen mit ggf. eingeschränkter Mobilität? Gibt es im Stadtteil einen Ort, um seiner Verstorbenen zu gedenken?
- „Freiräume“ für Initiativen und Engagement
- Platz für Jugendliche!
- Finde ich sehr gut: Infrastruktur für Jugendliche gleich mit Plan!
- Kinder- und Jugendbeteiligung: Schulcampus, Freiflächen/Grünflächen/Parks, Verkehr, Spielplätze/Bolzplätze
- Räume für Jugendliche + Plätze
- Räume für Jugend, Kultur

- Jugend braucht Räume und Freiräume; ich schließe mich an
- Freiräume zwischen Ebenen, für Jugendcliquen: im öffentlichen Raum, sichtbar + unsichtbar sein können/Treffpunkte, die störungsarm für Nachbarn sind
- Mehrere/verschiedene Plätze für Jugendliche, frei zugänglicher/offener Campus → Nutzbarkeit auch durch Stadtteilvereine
- Altersgerechtes Wohnen im großen Umfang ermöglichen
- Zum Aufgreifen der wichtigen Themenfelder Inklusion und regionale Ernährungssysteme sollte Raum sein für innovative Projekte
- Katholische und evangelische Kirche denken über einen gemeinsamen kirchlichen Gebäudekomplex nach, der öffentliche und gemeinschaftliche Nutzung einbezieht. Wo könnte dieser gut sichtbar in Ihrem Entwurf platziert werden?

Weitere Anmerkungen

- Wie können Bauabschnitte sinnvoll aussehen?
- Digitalisierung eines Stadtteils?
- Wäre eine Überdeckung der Rheintal-Autobahn nicht erstrebenswert?
- Wieso werden die hervorragenden Entwürfe von West8 (1027) = schön geschwungene Parklandschaft durch den Stadtteil und Mäckler Architekten (1015) = interessante Sternanordnung frühzeitig rausgekippt?



3.2 Bedenken gegen den neuen Stadtteil

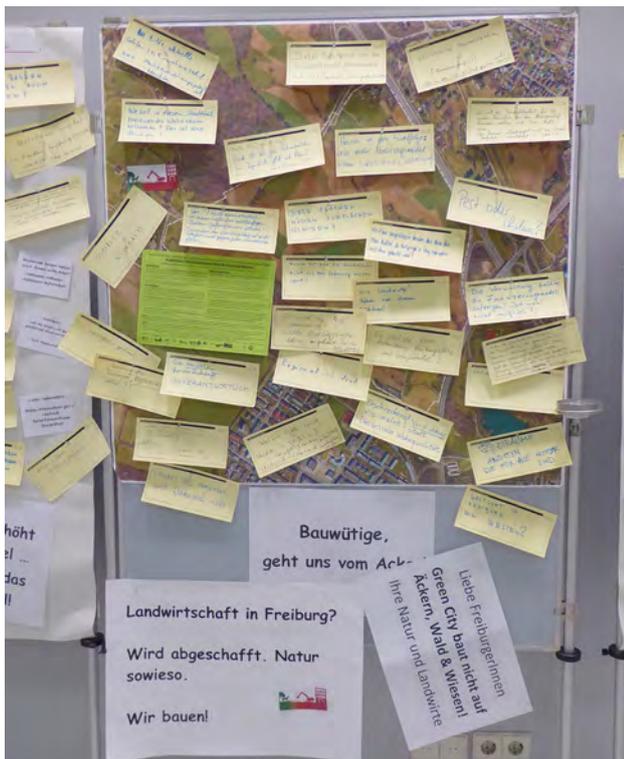
Einige Teilnehmende äußerten grundsätzlich Bedenken gegen den neuen Stadtteil. Diese Anmerkungen lassen sich wie folgt strukturieren:

Grundsätzliche Gegenstimmen

- Sie handeln für die Zukunft unverantwortlich
- Eine Schande ist das!
- Schrecklich, einfach nur furchtbar!
- Pest oder Cholera?
- Die jetzigen Modelle sind die Wahl zwischen Pest oder Cholera!
- Wo ist die Grüne Partei? Die Stimme der kleinen Leute!
- Dieter Salomon von den Grünen! Macht gemeinsame Sache mit Immobilienspekulanten
- Bauen für noch mehr Bürger von außen? Wo ist das Ende?
- Wenn ich bauen will kauf ich zuerst das Grundstück, dann planen, dann bauen. So geht man vor.

Vorgedruckte Anmerkungen:

- Dietenbach: Nette Pläne – ganz falscher Standort! Ihre Natur und Landwirte
- Stoppt das Bauen auf der „grünen Wiese“! Eure Landwirte und Naturschützer



Freiraum-/Naturschutz

- NEIN zum Flächenfraß!
- Flächenschutz ist Menschenschutz!
- Diese Flächen müssen Freiflächen bleiben!
- Grüner als momentan wird Dietenbach nicht!
- Es singt keine Goldammer mehr! Totalverlust Flora-Fauna
- Zerstörung des Freiburger „Regenwalds“ wofür?
- 5 ha Wald werden abgeholzt – und nun?
- Warum hat man die Waldfläche nicht aus der Bebauung ausgespart?
- Naturschutzgebiet Rieselfeld wird verlorengehen!
- Wo sollen denn die Tiere hin?
- Keiner darf so nah ans Vogelschutzgebiet bauen!
- Dietenbach ist bereits bewohnt: von geschützten Vögeln z.B.!
- Der Dietenbach ist gesetzlich geschützt! Nicht zum Massenplanschen!
- Bienen schützen!
- Mischwald und Sumpf wären sowieso besser als agrar (?) Land
- Freiburg erreicht sein CO₂-Reduktionsziel nicht → Boden, bewachsen: Der größte CO₂-Speicher, den wir haben!

Vorgedruckte Anmerkungen:

- Dietenbach: Will die Stadt noch mehr geschützte Vogelarten vertreiben: Eure Vögelschützer
- Dietenbach ist wertvoll für die Natur & Landwirtschaft, überschwemmbar und laut
- Liebe Freiburger*innen: Green City baut nicht auf Äckern, Wald und Wiesen! Ihre Natur und Landwirte

Landwirte

- Regional isch ideal
- Regionale Landwirtschaft – ja wo denn?
- Regionales Gemüse aus der Ferne?
- Häuser in der Fruchtfolge: nie mehr Nahrungsmittel = keine Subsistenz (Selbstversorgung)
- Wir Landwirte leben von diesen Flächen!
- Sie planen auf unseren Äckern?
- Wir Bauern wollen auch leben!
- Mein Hof, meine Arbeitsstelle, mein Leben
- Ihr stranguliert die letzten bäuerlichen Betriebe Freiburgs!
- Viele Familien leben von der Landwirtschaft – nicht mehr lange...
- Ich (20) will den Hof von Papa übernehmen...! Dort entstehen Wohnungen für die Oberklasse!

- Wir fordern ein Lebensrecht für Landwirt*innen!
- Ich möchte Bauer bleiben!
- Wer haftet für die gesamten Kosten von Dietenbach, wenn die Bauern nicht mitmachen
- Meine Dietenbach-Ackerfläche bekommt ihr nicht!
- Uns wurde als betroffene Eigentümer und Landwirte überhaupt nichts gesagt
- Wie soll eine Einigung mit den Landwirten aussehen?

Vorgedruckte Anmerkungen:

- Regional einkaufen wollt ihr, aber die Äcker sollen weg?
- Sie verplanen hier die letzten Ackerflächen Freiburgs!
- Ersatzflächen? Wir Pächter haben rechtlich keinen Anspruch auf Ersatzflächen, wir verlieren Flächen und bekommen nichts!
- Denn wäre nicht der Bauer, so hättest du kein Brot (1831, Albert von Chamisso)
- Mein Acker ist mein Arbeitsplatz – und den will ich behalten!
- Landwirtschaft in Freiburg? Wird abgeschafft. Natur sowieso. Wir bauen!



- Bauwütige – Geht uns vom Acker!
- Liebe Planer: Ihr seid auf dem „falschen Dampfer“! Eure Dietenbach-Landwirte
- RegioBündnis Pro Landwirtschaft, Natur & ökosoziales Wohnen (→ s. Scan am Ende des Dokuments)

Enteignung / Grundstücke/ rechtliches Vorgehen

- Sie planen mit Enteignung ... Wie wäre es, wenn man Ihnen ihren Balkon/Terrasse wegnimmt?
- Sie enteignen, stehlen, nehmen hiesige landwirtschaftliche Lebensgrundlage weg und verdichten m² um m² unsere Welt
- Sie planen und planen: auf fremden Grund; auf Privatgrund, der der Stadt noch nicht gehört
- Haben sie schon die rechtlichen Hindernisse bearbeitet?

Innenentwicklung

- Nicht im Außenbereich! Es gibt viele Alternativen!
- Dietenbach wird nicht benötigt! BauGB: Vorrang Innenentwicklung
- Freiburger Umweltbericht 2010: Vorrang Innenentwicklung ... und 2018?
- Bitte aktuelle Zahlen zu Einwohnern und Nachverdichtungspotenzial beachten
- Güterbahngelände, Freiburg-Nord, Gutleutmatten: Überall noch Wohnbau, der erst mal bezogen werden muss, bevor die Landwirtschaft dafür weichen muss
- Das viele Geld in Leerraum aufsuchen bei älteren Menschen in großen Häusern

Vorgedruckte Anmerkungen:

- Wohnraum besser nutzen statt Bauen aufm Acker!
- Umbauen-Anbauen-Ausbauen-Aufstocken!
- Wir freuen uns über alle guten Alternativen statt Neubaustadtteil Dietenbach
- Lieber Gemeinderat: Wohn-Alternativen gibt's reichlich! Bedarfsberechnung überprüfen!
- Mehr Wohnungen ja, aber mehr nachdenken! Pro Innenentwicklung!
- Stadt verstößt gegen Baugesetzbuch: Denn Innenentwicklung hat Vorrang!
- Stadtplaner und Gemeinderat: Nur ökosozialen Stadtumbau! Zähringen-Nord. Auf der Haid. Haslach-Schildacker. Herdern-Behördenzentrum usw.
- Planer, macht Eure Planungen bitte auf Groß-Parkplätzen!

Sonstige Anmerkungen

- Welche Rolle spielen Städte in 50 Jahren? Langfristig denken! Ökologisch und ökonomisch werden Städte unattraktiv werden!
- Es ist lobenswert, wie viel Engagement die vier Preisträger die letzten Jahre gearbeitet und dies auch vorgetragen haben: Aber es kommt mir vor wie ein Mensch, der für sein Kind ein Vorstellungsgespräch übernimmt und alle positiven Punkte und Vorzüge einbringt. Nur eins hat er vergessen: Er hat noch keinen Sohn.
- Bauen nicht aus Not, sondern als bewusste, lebendige, kreative Gestaltung unserer gemeinsamen Zukunft
- Bürger entscheiden lassen, ob ein Stadtteil Dietenbach gebaut werden soll!

4. Fazit und Ausblick

„Ein großes Kompliment an die Freiburgerinnen und Freiburger – sie zeigen, dass ein städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb mit einer Bürgerbeteiligung vereinbar ist“ – so leitete Prof. Dr. Pesch sein abschließendes Fazit ein. Er habe aus der Veranstaltung den Eindruck mitgenommen, dass die Jury die richtigen Arbeiten ausgewählt hat; es gab viele positive Rückmeldungen. In der nun anstehenden Überarbeitungsphase müssen die Entwürfe weiter verbessert und vertieft ausgearbeitet werden. Dabei sei insbesondere auf die Maßstäblichkeit zu achten. Die soziale Mischung sollte zum lebendigen Prinzip des neuen Stadtteils gemacht werden.

Prof. Dr. Engel hat als Betreuer der Kommentarwände für die allgemeinen Anmerkungen viele Anregungen mitgenommen, auch wenn einige eine grundsätzlich ablehnende Haltung gegenüber den Planungen deutlich machten. Für die Landwirte müsste nach Lösungen gesucht werden. Konflikte wurden zudem deutlich in

Bezug auf das benachbarte Vogelschutzgebiet und die Erholungs- und Freizeitanutzung auf dem Mundenhof. Er kündigte an, dass die Wettbewerbsbeiträge noch bis Ende April bei der Sparkasse ausgestellt werden. Hier sind kommentierte Führungen möglich.

Bürgermeister Prof. Dr. Haag hob in seinem Schlusswort die hohen inhaltlichen Ansprüche an Qualität und Wirtschaftlichkeit des neuen Stadtteils hervor. Die vorliegenden preisgekrönten Entwürfe hätten bewiesen, dass es möglich ist, wunderschöne Freiräume, urbane Mitten, spannende Verkehrsräume und schöne Gebäude in Einklang zu bringen. Er dankte den Planungsteams für ihren Einsatz und ihre Bereitschaft, sich im Bürgerforum dem Dialog mit den Bürger_innen zu stellen. Nach der Vertiefung und weiteren Ausarbeitung der Entwürfe stünde die Jury vor der schwierigen Aufgabe, den Siegerentwurf auszuwählen.



Anlage zu Kap. 3:
Eingescannte Anmerkungen

Dietenbach: Stellplatz-Schlüssel und Parkraum-Struktur vor dem Hintergrund der Entwicklung von Car-Sharing mit Autonomen Elektro-Fahrzeugen.

von Roland Oettl RolandOettl@web.de 01/2017

Bei der Konzeption des Stadtteils Dietenbach sollte folgende absehbare Entwicklung dringend bedacht werden: "Car-Sharing mit Autonomen Elektro-Fahrzeugen" wird sich innerhalb der nächsten 15-40 Jahre immer mehr zum Standard automobilier Nutzung entwickeln. Die Kombination der Elemente „Car-Sharing“ und „Autonomes“ = automatisches, fahrerloses Elektro-Fahrzeug wird die gesamte Verkehrstechnologie revolutionieren mit weit reichenden Folgen auch für den Städtebau.

Im Alltag wird das wie folgt aussehen:
Jemand will von Adresse A nach Adresse B

- Er fordert auf seinem Smartphone diese Strecke an und wählt die Art des gewünschten Fahrzeugs:
- Mini: für maximal 2 Personen auf Kurzstrecken, also speziell innerhalb der Stadt oder der Region.
 - Komfort: für längere Strecken oder mehrere Personen. (Schreibtisch/Esstisch und Minibar inclusive.)
 - Cabrio: für das Wochenende mit dem Partner.

Nach einigen Minuten wird er benachrichtigt, dass das Fahrzeug vor der Tür bereit steht.

Innerhalb weniger Jahrzehnte wird das Prinzip "Individualeigentum an PKWs" der Vergangenheit angehören, denn die Vorteile geteilter autonomer Fahrzeuge sind unübersehbar: Komfortgewinn, ressourcenschonend, preiswerter. Heutige Fahrzeuge werden im Durchschnitt eine Stunde am Tag gefahren und stehen 23 Stunden nutzlos herum! Deshalb sind sie für den Eigentümer unangemessen teuer und benötigen so viel Parkraum. Autonome Fahrzeuge im Car-Sharing-Prinzip werden 20 Stunden am Tag fahren, deshalb in der Nutzung preiswert sein (ÖPNV-Niveau) und sie werden wesentlich weniger Parkraum benötigen. (1/10 - 1/20 !)

- Konsequenzen dieser absehbaren Entwicklung für den Städtebau:
- Tiefgaragen werden überflüssig, denn die Menschen müssen nicht mehr nahe bei ihrem Auto wohnen, sondern das Auto wird "just in time" zu ihnen kommen. Vor die Tür - komfortabel wie ein Taxi - und in optimaler Ausstattung für die jeweilige Fahrt.
 - Quartiersgaragen sollten die Aufgaben bisheriger Tiefgaragen und Stellplätze übernehmen.

Vorteile von Quartiersgaragen:

- Für eine Übergangszeit erfüllen Quartiersgaragen auch die Bedürfnisse von klassischen Autoeigentümern.
- Quartiersgaragen ermöglichen es, die notwendige Infrastruktur zum Aufladen von Elektrofahrzeugen (bevorzugt induktiv ohne Kabel) effizient zentral zur Verfügung zu stellen.
- Wenn Car-Sharing mit Autonomen E-Fahrzeugen im Lauf der Zeit dann immer beliebter wird, werden diese Fahrzeuge in ihren wenigen Ruhe- und Aufladezeiten von dort aus ihre Aufträge erledigen.
- Der Bedarf nach Parkraum wird kontinuierlich abnehmen, je mehr sich das Verhältnis von "Klassischem Autoeigentum" zu "Car-Sharing mit Autonomen E-Fahrzeugen" verändert. Der Fahrzeugbestand wird sich im Lauf der Zeit auf einen Bruchteil bisheriger Werte reduzieren!
- Quartiersgaragen können in Modulen so gebaut werden, dass ein Rückbau und die Umwandlung in Wohnraum problemlos möglich ist. Tiefgaragen dagegen werden im Lauf der Jahre immer weniger gebraucht. Diese dann in hochwertigen Wohnraum umzuwandeln wird nicht gelingen. Und zusätzliche Kellerräume? Tiefgaragen werden zu Unorten mit Schimmel und Ratten verkommen.

Resümee:

- Der Fahrzeugbestand wird sich durch die Einführung Autonomer E-Fahrzeuge im Car-Sharing-Prinzip massiv reduzieren. Dies wird geschehen innerhalb der Lebenszeit heutiger Neubauten und die Verantwortlichen sollten dies bei all ihren Planungen berücksichtigen.
- Bei der Planung neuer Stadtteile (z.B. Freiburg Dietenbach), aber auch bei bestehenden Stadtteilen, sollte der Stellplatz-Schlüssel pro Wohnung weiter stark reduziert werden. Dies wird konfliktfrei möglich werden durch modular aufgebaute Quartiersgaragen.
- Ziel ist der stellplatzfreie und parkstreifenfreie Stadtteil und somit die Erhöhung der Wohnqualität.
- Nicht zuletzt der völlige Verzicht auf Tiefgaragen wird der absehbaren Entwicklung Autonomer E-Fahrzeuge gerecht werden. Immense Summen eingesparten Geldes (€ 20.000,- bis 40.000,- pro Tiefgaragenplatz !) können dann verwendet werden für eine nachhaltige Erhöhung der Lebensqualität im Quartier.

Stoppt das Bauen auf der „grünen Wiese“ jetzt! - Rettet die regionale Landwirtschaft & Natur! - Für den ökosozialen Umbau von Stadt & Region!

RegioBündnis Pro Landwirtschaft, Natur & ökosoziales Wohnen

Gründungs-Erklärung an die Bevölkerung und Kommunalpolitik in Freiburg und im Breisgau, 30. März 2017

Weil wir sehen

dass in Freiburg und in der Region täglich landwirtschaftlicher Boden, Waldflächen, Gewässer und Gärten durch Bebauung mit Häusern, Gewerbegebieten, Straßen und Parkplätzen verlorengehen. Der Regionalverband Südtlicher Oberrhein nennt über 1.900 ha weitere Wohnbauflächen bis 2030.

dass mit der Ausdehnung der Städte und Gemeinden zu viel Fläche der Erzeugung von Nahrungsmitteln und nachwachsenden Rohstoffen, der Naherholung und der Natur entzogen wird, dass damit der Bevölkerung, den künftigen Generationen und der Natur grundgesetzwidrig (Art. 20 a GG) immer mehr natürliche Lebensgrundlagen verlorengehen.

Weil wir wissen

dass solcher Flächenverlust auch bei wachsenden Städten und Gemeinden nicht erforderlich ist, um Wohnraum zu schaffen. Tausende Wohnungen Leerstand in Stadt und Region, häufige Zweckentfremdung von Wohnraum und laut Gutachten in Freiburg ein Jahr nach Fertigstellung Hunderte leer stehende Neubauwohnungen bestätigen das Vorhandensein großer Wohnraumreserven.

dass die hohen Mieten bei Neubauten in gesetzlichen Mietspiegeln ältere niedrigere unveränderte Mieten verdrängen und zu sozial schädlichen „Mietpreisspiralen“ führen, also das Mietpreinsniveau auf dem Wohnungsmarkt erhöhen. Erst recht bei teurem Bauen auf der „grünen Wiese“ mit neuen Straßen, Versorgung und Einrichtungen wird ein Preissteigerungsdruck aufgebaut, und die Kaufkraft der Bürgerschaft leidet.

dass die Ernährung zum Beispiel der Freiburger Bevölkerung nur zu einem kleinen Teil aus Südbaden stattfindet, also extrem importabhängig ist: Bei Krisen droht erheblicher Mangel, weil es viel zu wenig Ackerland in der Region Freiburg gibt.

Weil wir erkannt haben

dass die Bedarfs-Pläne z.B. für den geplanten Neubaustadtteil Freiburg-Dietenbach mit vor Ort über 130 Hektar Verlust an Äckern, Wald und Wiesen unhaltbar sind:

dass in Freiburg-Dietenbach nicht für den Bevölkerungszuwachs gebaut würde. Dafür reichen die im Flächennutzungsplan (FNP) 2006-2020 ausgewiesenen Gebiete und u.a. bestehende Bau-rechte. Die Stadt legt einen luxuriösen Wohnflächenzuwachs bis 2030 um 3,6 am pro Kopf für alle über 220.000 Menschen in Freiburg zugrunde, der weder ökologisch noch sozial ist bei den erwartbaren Mieten. Real aber sinkt in Freiburg die Wohnfläche pro Kopf seit 2012!

dass ökosoziale Maßnahmen das Bauen auf der „grünen Wiese“ vermeiden. Dazu sind nötig Leerstands-, Dachausbau- und Aufstock-Kataster und -Förderung, Senioren- und andere Wohngemeinschaften, Wohnen für Hilfe etwa mit Studierenden, Umzugsförderung in passende Wohnungen und anderes mehr.

dass sehr viele bauliche Alternativen bestehen: noch realisierbare Innenentwicklungs-Flächen von FNPs, innerörtliche Baurechte, Dachausbauten und Aufstockungen für bezahlbaren Wohnraum, Bauen auf Großparkplätzen, Teilbereiche der Suchkulisse von Perspektivplänen wie in Freiburg und Emmendingen sowie der ökosoziale Umbau von Ortsbezirken und Quartieren,

dass die flächenverbrauchenden Planungen der Stadt Freiburg und anderer Kommunen nicht im Allgemeinwohl liegen, sondern die Zukunft aller gefährden, indem sie auf Betriebsaufgaben und Existenzgefährdung von Landwirten durch Pachtkündigung und Enteignung setzen. Stattdessen sollte eine verantwortungsvolle Entwicklung der Städte und Gemeinden die Böden sowie natürlichen Lebensgrundlagen schützen und damit dem Allgemeinwohl dienen.

Deshalb wollen betroffene Landwirte aus Freiburg und der Region ihr Land nicht aufgeben und sich gemeinsam mit betroffenen Pächtern, Organisationen und Bürgerinnen und Bürgern gegen den Verlust landwirtschaftlicher Flächen, von Wald, Gartenbau und natürlichen Lebensräumen in Freiburg und in der Region wehren. Und deshalb wollen wir über die unhaltbare mit Flächenverlusten verbundene Baupolitik aufklären und für die Umsteuerung hin zum nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen und landwirtschaftlichen Flächen werben.

Deshalb haben wir im März 2017 das REGIOBÜNDNIS Pro Landwirtschaft, Natur und ökosoziales Wohnen gegründet und rufen weitere Vereinigungen sowie alle Mitmenschen in Freiburg und der Region auf, sich mit uns einzusetzen für eine zukunftsfähige Stadt und Region Freiburg mit vollem Erhalt von Flächen für die Landwirtschaft und Wald, Kleingärten und Lebensräumen für die heimische Tier- und Pflanzenwelt sowie für ökosoziales Wohnen und für den ökosozialen Umbau von Städten und Gemeinden - ganz ohne „Bauen auf der grünen Wiese“.

Erstunterzeichnete Organisationen: AK Wasser im BBU e.V., BLHV OV Freiburg-St. Georgen, BLHV OV Freiburg-Tuniberg, BUND OV Freiburg, Bürgerinitiative BI! Pro Landwirtschaft und Wald in Freiburg-Dietenbach & Regio, ECOTrinova e.V., Gartenleben Freiburg, Klimabündnis Freiburg, Lernort Kurzenhof e.V., NABU Freiburg e.V., Weitere Unterzeichnete: ABL Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft B.W. e.V., Antistoppgruppe Freiburg, Plan B e.V., AGUS Arbeitsgemeinschaft Umweltschutz Markgräflerland e.V., NABU-Gruppe Dreisamtal e.V. Hsg.: die unterzeichneten Organisationen.

Kontakte: abl-bw.de agus-markgraeflerland.de akwasser.de antistoppfreiburg.de blhv.de bund-in-freiburg.de biolandwirtschaft.de ecotrinoa.de gartenleben-freiburg.de klimabundnis-freiburg.de kurzenhof.de nabu-dreisamtal.de nabu-freiburg.de plan-b-freiburg.net

